

Richtungsweisend: DHBW Kompass – die Zeitung für Förderer, Alumni und Studierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg

Der Zukunft der Mobilität auf der Spur

Continental und ZF erforschen mit Studierenden der DHBW Ravensburg die Zukunft der Mobilität

Aus dem Inhalt

Förderverein

Executive Dinner mit Claudia Merkle

Studie

Die DHBW Ravensburg in der Region Bodensee-Oberschwaben

Projekte

DHBW Studierende schulen in Kamerun in Elektro- und Solartechnik
Formula Student

Ausgezeichnet

Biberacher Wirtschaftspreis Silber beim GWA
Deutscher Forschungspreis Live Communication

Absolventenbälle

Studierende

Wirtschaftsinformatiker bieten Online-Wohnungsbörse an

Persönlich

Prof. Macha mit der Delegation des Ministerpräsidenten in China
Prof. Moser konzipiert Ausstellung im Museum Humpis-Quartier

Symposium

Ravensburger Tourismustag
Ravensburger Industriegespräche

Hochschule

DHBW kooperiert mit dem Bildungszentrum der Bundeswehr

Forschung

Studie zum Image von VW iCare

Ausblick

Sie gehören zu den weltweit führenden Automobilzulieferern und forschen und entwickeln gemeinsam mit Studierenden nun beide am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg an Themen der Zukunft in der Mobilität. Die Rede ist von der Continental AG sowie von der ZF Friedrichshafen AG. Vor allem mit dem Bereich autonomes und hochautomatisiertes Fahren werden die Studierenden sich befassen.

„Wir sind stolz darauf, dass zwei der größten Automobilzulieferern weltweit im Bereich der Mobilität von morgen mit uns am Technikcampus Friedrichshafen forschen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg. „Unsere Studierenden haben so die Möglichkeit, sich gemeinsam und mit den Experten dieser Firmen Gedanken über neue zukunftssträchtige Formen beim autonomen Fahren und der gesamten Palette von Fahrerassistenzsystemen zu machen und entsprechende Lösungen mit zu entwickeln.“ Beide Firmen sind künftig am Campus Friedrichshafen aktiv und werden unterstützt vom Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW Ravensburg, das die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und allen beteiligten Partnern federführend koordiniert.

ZF-Innolab

Im ZF-Innolab können künftig Studierende der DHBW, deren Partnerunternehmen im Studium die ZF Friedrichshafen AG ist, an Zukunftsthemen wie autonomes Fahren und digitale Geschäftsmodelle forschen. Die Studierenden arbeiten dabei eng mit der ZF-Denkfabrik zusammen, einer Abteilung, die sich der frühen Identifikation langfristiger Trends und neuer Wachstumsfelder widmet. Die Arbeit im ZF-Innolab wird dabei ganz unterschiedliche Bereiche und Akteure sowie deren Anliegen und Technologien miteinander verknüpfen. Das Innolab ist somit eine logische Ergänzung der Forschungsarbeit der ZF-Denkfabrik. „Die Automobilbranche steht vor dem tiefgreifendsten Wandel ihrer 130-jährigen Geschichte“, sagt ZF-



Der duale Continental-Student Adrian Pawlak, 4. Semester Fahrzeugelektronik, war einer der ersten Studenten im Continental Trend Antenna. Im Rahmen seiner dreimonatigen Praxisphase baute er einen Laborwagen mit Radarsensoren auf. Dieser Laborwagen bildet die Basis für die Studienarbeiten anderer Studierender der DHBW, die Untersuchungen zur Erkennung von Straßenoberflächen machen.

Personalvorstand Jürgen Holeksa. „Der Trend zum autonomen Fahren und der Wunsch der Menschen nach verkehrsmittelübergreifender Mobilität verlangen neue Denksätze. Mit dem Innolab wollen wir kreative Impulse für zukunftsweisende Mobilitätslösungen ermöglichen und unterstützen unsere Nachwuchskräfte darin, sich möglichst früh mit diesen Themen befassen zu können.“

Continental Trend Antenna

Im Trend Antenna Netzwerk von Continental forschen bereits rund 170 Studierende und Wissenschaftler weltweit gemeinsam mit Continental an den Mobilitätstrends der Zukunft. Teil dieses Netzwerkes ist inzwischen auch der Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Auch hier erforschen und realisieren Studierende mit fachlicher Unterstützung von Continental-Entwicklern und Professoren der

DHBW Projekte im Bereich Fahrerassistenzsysteme. Untersucht werden neue Technologien und der Einsatz von Sensoren in Fahrzeugen. „Der Trend des hochautomatisierten Fahrens und neue Marktsituationen stellen uns vor die Herausforderung, schnellstmöglich neue Forschungsfelder zu erschließen und Prototypen zu entwickeln. Diese Entwicklung zeigt uns auch, dass wir vielfältige Mitarbeiter mit Kreativität, Tatendrang und Mut brauchen“, sagt Karlheinz Haupt, Leiter des Geschäftsbereiches Fahrerassistenzsysteme bei Continental. „Daher freut es mich sehr, dass wir hiermit die Möglichkeit haben, neue Ideen unabhängig vom Tagesgeschäft zu erforschen. Gleichzeitig können wir Nachwuchingenieure an das spannende Thema hochautomatisiertes Fahren heranführen und ihnen die Möglichkeit geben, sich in Entwicklungsprojekten zu beweisen. Diese Kooperation wird eine Bereicherung für uns und die Studenten sein.“

„Wir sind stolz darauf, dass zwei der größten Automobilzulieferern weltweit im Bereich der Mobilität von morgen mit uns am Technikcampus Friedrichshafen forschen.“

Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher

Neue Homepage

Es war definitiv an der Zeit: Die bisherige Homepage der DHBW Ravensburg stammte aus dem Jahr 2009, seit wenigen Wochen ist nun eine komplett überarbeitete Version online. Sie wurde sowohl im Hinblick auf das Design, als auch auf die Struktur und die Inhalte neu konzipiert. Dank des responsiven Designs passt sich die Homepage nun zudem an die verschiedenen Endgeräte wie Smartphones oder Tablets an. Die neue und überarbeitete Informationsarchitektur hat eine bessere Übersicht zum Ziel.

Ein Blick auf die neue Homepage der DHBW Ravensburg lohnt sich – nicht nur Design und Inhalt haben sich verändert, sondern auch die Adresse:

www.ravensburg.dhbw.de

Stiftung fördert die DHBW Ravensburg

Zeppelin-Stiftung finanziert Lehrstuhl für Luft- und Raumfahrttechnik

Ein Lehrstuhl für Luft- und Raumfahrttechnik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg wird künftig aus Mitteln der Zeppelin-Stiftung finanziert. Das hat der Gemeinderat Friedrichshafen einstimmig beschlossen.

„Die Zeppelin-Stiftung hat die Förderung von Wissenschaft und Forschung ausdrücklich als Stiftungszweck“, meint Monika Blank, Spre-

cherin der Stadt. Die neue Stiftungsprofessur war unter anderem von Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg angeregt worden. Die Stadt Friedrichshafen habe den Technikstandort der DHBW im Fallenbrunnener ermöglicht und fördere ihn seither aus Mitteln der Zeppelin-Stiftung.

Die DHBW Ravensburg bietet in Friedrichshafen den sechssemestrigen Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik an. Auf ein vier-

semestriges Grundstudium folgt ein zweisemestriges Vertiefungsstudium in den Bereichen Luft- und Raumfahrtssysteme sowie Luft- und Raumfahrtelektronik. Der Studiengang ist durch seine breite, systemtechnische Ausbildung geprägt. Dies spiegelt sich in den Kernmodulen des Studiums wider, in denen neben den Lehrinhalten der klassischen Luft- und Raumfahrttechnik wie Aerodynamik, Flugmechanik, Flugregelung und

Leichtbau weitere wichtige Kompetenzen aus den Bereichen Maschinenbau und Elektrotechnik vermittelt werden. Mit den zwei Vertiefungsrichtungen trägt die DHBW den Anforderungen der Industrie nach Spezialisten in der Flugzeugauslegung und Konstruktion von Luft- und Raumfahrtgeräten auf der einen Seite und gut ausgebildeten Fachleuten in der Avionik, Elektronik und Messtechnik andererseits Rechnung.



In Kontakt bleiben

Der Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) pflegt die Kontakte zu Partnerunternehmen sowie zu Alumni, Dozenten und Förderern der DHBW Ravensburg. Er bietet die ideale Plattform, damit alle Akteure der DHBW Ravensburg ein Netzwerk knüpfen und in Kontakt bleiben können. Über den DHBW Kompass, die Zeitung des Fördervereins, bleiben die Mitglieder des VFA über die Entwicklung der Hochschule informiert. Zudem unterstützt der VFA die DHBW Ravensburg bei ihren Aufgaben in vielfältiger Weise.

XING

Gruppe DHBW Ravensburg
Mehr als 4000 Ehemalige und Studierende bleiben über XING in Verbindung und erfahren das Neueste von der DHBW Ravensburg.

Facebook

DHBW Ravensburg – Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg.

Newsletter

Der Newsletter erscheint regelmäßig, Anmeldung unter www.ravensburg.dhbw.de.

DHBW Kompass

Mitglieder erhalten zwei Mal im Jahr den DHBW Kompass zugeschickt. Die Zeitung informiert über alles Aktuelle und die Entwicklungen an der DHBW Ravensburg.

„Wir möchten, dass es den Kollegen gut geht“

Maybach-Talk widmet sich dem betrieblichen Gesundheitsmanagement



Drei der Referentinnen beim Maybach-Talk an der DHBW zum Thema Gesundheit im Unternehmen (von links): Leonie Hlawatsch, Stefanie Raaf und Sarah Gander.

Maybach Seminar

Dienstag, 12. April, 18 Uhr, Campus Friedrichshafen

**Das perfekte Service-Erlebnis
Modernes Service-Lead Management – „Wie aus jedem Lead ein Auftrag wird“**

Referent: Mark Joachim
Mark Joachim ist Unternehmer und Inhaber der tarienna GmbH in Friedrichshafen.

Dienstag, 14. Juni, 18 Uhr, Campus Friedrichshafen

Die 7 Sünden der Verhandlungsführung

Referent: Heiko Stein
Heiko Stein berät, coacht und trainiert, damit seine Kunden besser verkaufen, geschickter verhandeln und Reklamationen zur Stärkung der Kundenbeziehung nutzen.

Immer mehr Unternehmen setzen auf ein betriebliches Gesundheitsmanagement. Darum ging es beim Maybach-Talk am Campus Friedrichshafen der DHBW. Ganz im Sinne der Dualen Hochschule Baden-Württemberg: Es kamen zwei Theoretiker und zwei Praktiker zu Wort, die interessante Einblicke boten.

Prof. Dr. Melanie Deutmeyer ist Studiengangsleiterin BWL-Gesundheitsmanagement an der DHBW Ravensburg. Sie lieferte Hintergründe und Zahlen zum Thema Gesundheit im Betrieb. Laut einer Studie war die Anzahl der Krankheitstage von Mitarbeitern bis 2006 kontinuierlich gesunken – seitdem steigt sie wieder an. Auffällig ist dabei der Anstieg der psychischen Erkrankungen. Viele Betriebe reagieren mit einem Gesundheitsmanagement, welche Maßnahme dabei jedoch wirklich hilft, darüber existieren erst wenige Studien, wie Melanie Deutmeyer erläuterte. „Ich denke, es ist sicherlich nicht nur eine Maßnahme, sondern eine Kombination, die wirksam ist“, sagt Deutmeyer. Sie ist sich sicher, dass viele Unternehmen das Thema Gesundheit und Prävention nicht

den Krankenkassen allein überlassen werden.

20 Minuten Übungen

Die Firmen VAUDE und double Slash sind gute Beispiele dafür. Stefanie Raaf führt bei VAUDE seit 2014 ein betriebliches Gesundheitsmanagement ein. Nach der Gründung von Gesundheitszirkeln bekamen zunächst die Führungskräfte die Vorreiterrolle, zudem wurden 17 Gesundheitscoaches ausgebildet. Nach dem Prinzip eines ganzheitlichen Ansatzes hat das Gesundheitsmanagement heute viele Dimensionen im Betrieb. Zweimal am Tag etwa stehen für die Mitarbeiter jeweils zehn Minuten Übungen in Ergonomie und Bewegung an. Gesundheitskurse, Schulungen, Kletterwand, Laufgruppe und vieles mehr sind heute realisiert.

Ein Prozess

Bei doubleSlash, einem Friedrichshafener IT-Unternehmen, „verstehen wir das Gesundheitsmanagement als Prozess“, so Leonie Hlawatsch. Der Kern: „Wir möchten, dass es unseren Kollegen gut geht.“

Die Psyche und die typischen Büroleiden stehen im Mittelpunkt. Verwirklicht wurden etwa Workshops zum Umgang mit Stresssituationen, ein Lauftreff am Mittag, eine betriebliche Krankenzusatzversicherung, Jobräder und einiges mehr.

Wissenschaft des Wohlbefindens

Sarah Gander vom Weiterbildungsinstitut für Weiterbildung und Wissenstransfer IWT der DHBW Ravensburg hat sich in ihrer Masterarbeit mit einem in Deutschland noch kaum erforschten Thema beschäftigt: mit der Wissenschaft des Wohlbefindens.

Fragen an 177 Mitarbeiter

Sie befragte 177 Mitarbeiter von Unternehmen aus der Region, um Erkenntnisse über die Auswirkung positiver Psychologie zu erhalten. Sieben Faktoren gelten dabei als Indikatoren für das Wohlbefinden. Werden diese in Betrieben beachtet, dann, so die Ergebnisse der Masterarbeit, sei eine Tendenz erkennbar, dass dies sich positiv auf Gesundheit, Zufriedenheit und Leistung der Mitarbeiter auswirkt.

Kunst verschafft neue Perspektiven

Förderverein lädt ein zum Executive Dinner

Beim Executive Dinner, das der Förderverein der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg regelmäßig für Studierende der DHBW veranstaltet, war dieses Mal Claudia Merkle von Tate Modern in London zu Gast. Für ein edles Abendessen im Kressbronner Restaurant „Meersalz“ hatten sich die Studierenden vorab über die Tate und Kunst im Allgemeinen informiert – auf dass das Tischgespräch ein spannendes wurde.

„Kunst sorgt dafür, dass du von der Langlaufloipe auf die wilde schwarze Abfahrt gelangst“, meinte Claudia Merkle zu den Studierenden der DHBW Ravensburg. Einen Abend lang ging es darum, was Kunst ist und auch in der Wirtschaft, bei BWL-ern und Ingenieuren, auszulösen vermag. Claudia Merkle ist in Weingarten geboren, ist studierte Kunsthistorikerin, hat zunächst unter anderem für die Vogue und Elle geschrieben, bevor sie sich wieder auf die Kunst stürzte. Gemalt hat sie immer, meist farbenprächtig, Tina

„Kunst sorgt dafür, dass du von der Langlaufloipe auf die wilde schwarze Abfahrt gelangst.“

Claudia Merkle, Tate Modern London

Turner besitzt eines ihrer Werke. Nun ist sie bei Tate Modern im „Education Department“ gelandet.

Zurück zur Verbindung Kunst und Wirtschaft. In der Tate Modern lassen sich inzwischen Firmen wie BMW, die Deutsche Bank und Mercedes auf Kreativworkshops ein. „Erst kürzlich waren eine Reihe Entwickler zum Legospielen da“, sagt Claudia Merkle. Sie ist überzeugt davon, dass Kunst jedem hilft, Dinge zu hinterfragen, Regeln zu brechen, die Welt aus einer anderen Perspektive zu sehen und eben auch mal die

schwarze Abfahrt zu wagen.

Die DHBW Studierenden etwa der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und BWL-Industrie waren schnell von der Verbindung Wirtschaft und Kunst überzeugt, kommen doch auch ihre Betriebe an den Themen Ideen und Kreativität nicht vorbei. Sie fühlten der Kunst aber auch auf den Zahn – warum etwa, so eine Frage, muss ein schwarzes Quadrat unbedingt Kunst sein?

Interdisziplinär diskutieren

Interdisziplinär zu diskutieren ist ein Ziel des Executive Dinners. Voraussetzung, um am Executive Dinner des DHBW Fördervereins teilzunehmen ist, dass die Studierenden sich schon im Vorfeld schlau machen über den Gast und sein Thema. Entsprechend rege war dann auch das Tischgespräch bei dem leckeren Abendessen. Und die Gastgeberin des Abends im „Meersalz“, Dominique Essink, ist zudem noch Alumna der DHBW Ravensburg.



Claudia Merkle beim Executive Dinner im Gespräch mit Studentinnen der DHBW Ravensburg.

Die DHBW in der Region Bodensee-Oberschwaben

Hochschulen prägen ihre Regionen – dem geht eine Studie am Beispiel der DHBW Ravensburg auf den Grund

Hochschulen prägen ihre Regionen: Inwieweit dies auch für die DHBW Ravensburg gilt, dem sind nun zwei Professoren und eine Studentin mittels dreier Umfragen auf den Grund gegangen. Die Themen **Fachkräfte und Kaufkraft** wurden dabei unter anderem untersucht. Eines der Ergebnisse: **Viele Studiengänge der DHBW Ravensburg tragen maßgeblich dazu bei, neue Talente in der Region zu binden.**



chen Teilen in ihren Partnerunternehmen ausgebildet und sind zum Studium an der Hochschule. **Das duale System ist für die Studierenden auch das wichtigste Argument bei der Studienwahl** – 91% der Studierenden gaben das bei der Befragung an. Weitere wichtige Argumente sind: spätere Verdienstmöglichkeiten (76%), Vergütung während des Studiums (74%) und Karriereüberlegungen (72%).

Und warum entscheiden sich Unternehmen für eine Beteiligung am dualen Studium? Hier sind die wichtigsten Gründe: Nachwuchskräfte für das eigene Unternehmen zu bekommen (95%), Praxisnähe der Studierenden (77%), Bindung der Studierenden ans Unternehmen (69%) und die passgenaue Qualifizierung nach Unternehmensbedarf (68%).

Die DHBW in der Region

Autoren

Ernst Deuer, Professor für Personalmanagement und Mitarbeiterführung, DHBW Ravensburg

Heinz-Leo Dudek, Professor und Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen, DHBW Ravensburg

Maria Winterholler, Absolventin des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, DHBW Ravensburg

Studien

Befragung von dualen Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg.

Teilgenommen haben 79 Betriebe der Studiengänge **BWL-Industrie, Elektrotechnik (Automation), Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen.**

Befragung von Studierenden der DHBW Ravensburg.

Rund 400 Studierende, 170 aus dem Studienbereich **Technik (Campus Friedrichshafen)** und 223 aus dem Studienbereich **Wirtschaft (Campus Ravensburg)** der Studiengänge **BWL-Kommunikationswirtschaft, BWL-Industrie, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau sowie Luft- und Raumfahrttechnik.**

Landesweite Befragung von Studierenden und Auszubildenden.

Befragt wurden 478 Studierende an den DHBWs **Lörrach, Ravensburg und Karlsruhe** in den Studiengängen **BWL-Industrie und BWL-Handel** sowie 664 Auszubildende der Branchen **Industrie und Einzelhandel.**

Die komplette Studie erhalten Sie über: legendza@dhw-ravensburg.de oder im Internet unter www.ravensburg.dhw.de

Fachkräfte für die Region

Wo kommen die Studierenden der DHBW Ravensburg her und wohin zieht es sie nach ihrem Studium in Ravensburg oder Friedrichshafen? Dazu wurden rund 400 Studierende befragt. Bei der Auswahl der Studiengänge konzentrierte sich die Befragung auf zwei Gruppen: einmal Studiengänge, bei denen die Studierenden vorwiegend aus der Region kommen: **BWL-Industrie, BWL-Handel, Wirtschaftsinformatik, Informatik und Maschinenbau.** Zum anderen Studiengänge mit einem deutlichen Übergewicht an Studierenden, die nicht aus der Region stammen (mehr als 50 km vom Studienort entfernt): **Luft- und Raumfahrttechnik, BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen** und **Elektrotechnik.**

sen und Elektrotechnik.

Das Ergebnis: In fast allen Studiengerichtungen möchten am Ende des Studiums mehr Absolventen in der Region bleiben, als tatsächlich aus der Region stammen. Die DHBW Ravensburg trägt somit dazu bei, neue Fachkräfte in die Region zu holen und dort auch zu binden.

Kaufkraft

Der größte Posten bei den Ausgaben der Studierenden ist die **Miete**, 70,3% zahlen zwischen 250 und 500 Euro Miete. Auffällig dabei: Auch rund ein Drittel der Studierenden aus der Region zahlen Miete. Das legt den Schluss nahe, dass der dual Studierende sich mit seinem Gehalt bereits den Auszug von daheim leisten kann.

Neben der Miete geben 68%

der Studierenden pro Semester zwischen 20 und 100 Euro für **Gastronomie** und 46% zwischen 20 und 100 Euro für **Kleidung** aus.

In ihrer Freizeit gehen 90,8% der Studierenden in **Gaststätten**, 79,4% in **Diskotheeken**, 70% ins **Kino**, 32% zu **Sportveranstaltungen**, 11,9% ins **Museum** und 8,4% ins **Theater.**

Duales System

An der DHBW Ravensburg studieren die **Nachwuchskräfte** im dualen System; das heißt, sie werden zu glei-

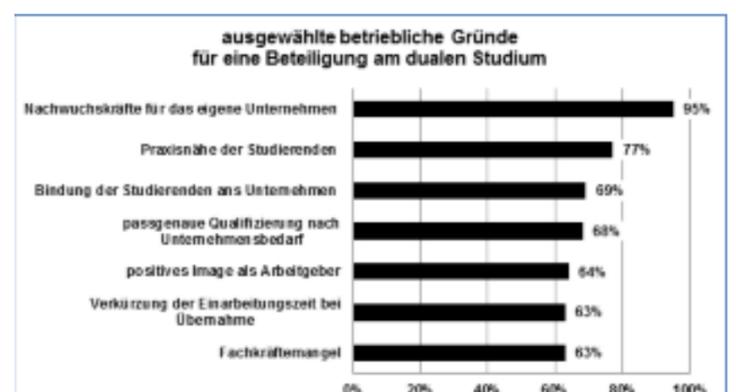
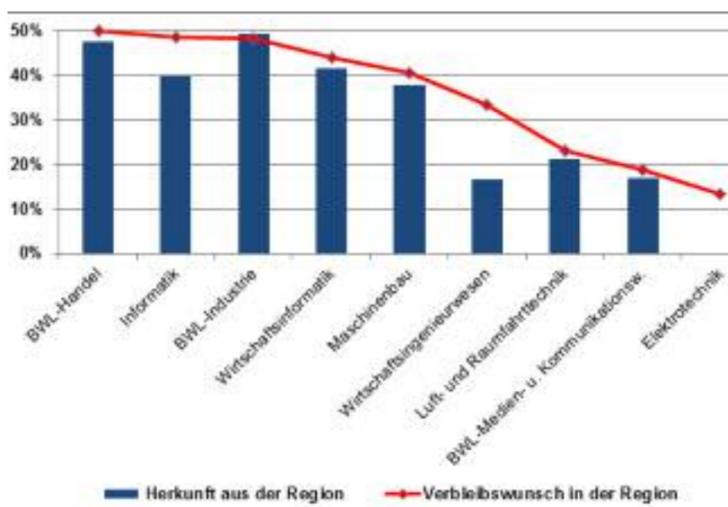
Kosten und Nutzen duales Studium aus Sicht der Betriebe

Das Institut der deutschen Wirtschaft und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft haben die Ausgaben eines Unternehmens für einen dualen Studiengang pro Jahr im Schnitt mit 15.000 Euro beziffert. Darin enthalten sind unter anderem die **Kosten der Rekrutierung, Personalkosten und die Ausbildung.** Nutzen sehen die Betriebe in der **Einsparung bei der Einarbeitung**, der **bedarfsgerechten Qualifizierung** und dem **geringen Fehlbesetzungsrisiko.**

In der DHBW Umfrage haben die 79 an der Umfrage beteiligten Firmen die **Kosten der Personalgewinnung** und die **Dauer der Einarbeitungszeit** in Bezug auf **Fachkräfte** und **dual Studierende** angegeben.

Kosten der Personalgewinnung: 63% der Betriebe wenden bis zu 5000 Euro für die **Einstellung einer Fachkraft** auf. Bei **dual Studierenden** geben 59% weniger als 1000 Euro aus.

Dauer der Einarbeitungszeit: Während die **Einarbeitung von Fachkräften** zu 47% sechs bis zwölf Monate dauert, gaben die Firmen an, dass **77% der dual Studierenden** bereits nach sechs Monaten voll eingearbeitet sind.



Wie VW und Helene Fischer punkten

Neue Veranstaltungsreihe Wirtschaftsforum Oberschwaben begeistert für die Wirtschaftswissenschaften

„Im Fokus der Forschung: Menschen. Marken. Medien“: Unter diesem Titel öffneten sich beim Wirtschaftsforum Oberschwaben die Pforten des MediaLabs der DHBW Ravensburg. Die Besucher konnten die Ausrüstung des MediaLabs wie Eyetracker oder Alterssimulationsanzug testen und erfahren, was derzeit im Fokus der Markt- und Kommunikationsforschung an der DHBW Ravensburg steht.

Zum Beispiel der VW-Skandal. Bereits vor zwei Jahren wurde das Image der großen Autohersteller erforscht (siehe Bericht auf der Seite Forschung). Vor zwei Jahren hatte VW beim Thema Vertrauen noch ganz groß gepunktet, aktuell steht Volkswagen in diesem Punkt bei den 15 meistverkauften Automarken ganz am Ende der Liste.



Zu dem Alterssimulationsanzug gehört auch eine entsprechende Brille mit eingeschränktem Blickfeld – da muss Joachim Dufner plötzlich ganz genau hinschauen.

Wirtschaftsforum Oberschwaben

Das Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW Ravensburg kooperiert seit einiger Zeit mit der Schwäbisch Media Akademie, gemeinsam stellen die Partner ein Seminarprogramm auf die Beine. Neu ist die Veranstaltungsreihe Wirtschaftsforum Oberschwaben.

Die neue Reihe Wirtschaftsforum Oberschwaben soll sich auf Dauer etablieren und die Wirtschaftswissenschaften einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Das verblüfft kaum – interessant wird es wohl, wenn diese Befragung in sechs Monaten wie geplant wiederholt wird.

Erforscht wird dies am Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) der DHBW Ravensburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Dr. Simon Ottler. Das ZEK stellt das Forschungsequipment zur Verfügung, das die Gäste an dem Abend auch testen konnten. Den Alterssimulationsanzug etwa, der vor Augen führt, wie mühsam es für Senioren ist, etwa im Supermarkt ans unterste Regal zu gelangen oder das Kleingedruckte auf der Packung zu entziffern – wichtige Erkenntnisse etwa

für die Produktentwickler.

Oder für die Hotellerie – bei einem Forschungsprojekt der DHBW Ravensburg im kommenden Jahr geht es darum, wie ein Hotelzimmer eingerichtet sein muss, damit man auch im Alter gut darin zurechtkommt.

Auch die Eyetracking-Ausrüstung des ZEK kam an dem Abend zum Einsatz. Über diese Blickerfassung können zum Beispiel Internetseiten auf ihre Benutzerfreundlichkeit überprüft werden oder Anzeigen auf ihre Wirkung. Bei letzterem kommt zusätzlich ein Drehregler zum Einsatz, mit dem man Zustimmung oder Ablehnung signalisieren kann. Die Gäste erfuh-

ren, dass ein TV-Spot für VW mit Helene Fischer aufgrund solch einer Überprüfung nie im Fernsehen gezeigt wurde. Bei Frauen fiel der Spot ziemlich durch, allesamt befanden die Testseher Helene Fischer als Hippie-Darstellerin eher unglaublich.

„Am Anfang war der Mensch“

Zum Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe Wirtschaftsforum Oberschwaben war Prof. Dr. Joachim Güntzel von der DHBW Ravensburg der Frage nachgegangen, wozu die Wirtschaftswissenschaften ein Menschenbild benötigen.

siehe auch Publikationen

Mediation: DHBW und IWT kooperieren mit der IHK

Kontaktstudium „Verhandlungsmanagement und Wirtschaftsmediation“

Die IHK Bodensee-Oberschwaben, die DHBW Ravensburg und das Weiterbildungsinstitut IWT der DHBW bieten künftig gemeinsam das Kontaktstudium „Verhandlungsmanagement und Wirtschaftsmediation“ an. Die Basis sind vielfältige Erfahrungen, denn die DHBW Ravensburg und das IWT bieten bereits seit 2004 das Kontaktstudium Wirtschaftsmediation an.

Das Angebot der DHBW Ravensburg richtete sich zunächst an Studie-

rende der Hochschule, seit 2014 gibt es zusätzlich einen speziellen Kurs für Berufstätige. Und auch die IHK Bodensee-Oberschwaben hat bereits seit einigen Jahren Erfahrungen in dem Bereich.

Die drei Partner IHK, IWT und DHBW bündeln nun ihre Kompetenzen. Mit dem Lehrgangskonzept der DHBW Ravensburg wird das künftige Kontaktstudium mit dem Doppelzertifikat „Wirtschaftsmediator/in DHBW / IHK“ abgeschlos-

sen. Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges, die das Kontaktstudium an der DHBW Ravensburg initiierte hatte und seither leitet, wird auch dieses Angebot koordinieren. Dendorfer-Ditges hatte für ihr Konzept zu dem Kontaktstudium den Landeslehrpreis verliehen bekommen.

Mediation stellt eine Methode der Streitbeilegung dar, bei der ein neutraler Dritter, ein Mediator, eingeschaltet wird. Dabei unterstützt der Mediator die streitenden Par-

teien bei ihren Verhandlungen und bei der Lösungsfindung. Wirtschaftsmediation beschäftigt sich dabei vorwiegend mit Konflikten zwischen Unternehmen oder innerbetrieblicher Art. Wirtschaftsmediation entwickelt sich demnach zunehmend zu einer wichtigen Konfliktlösungsmethode, die sich dadurch auszeichnet, dass Lösungen auf Augenhöhe erarbeitet und auch wirtschaftliche Nachteile vermieden werden können.

Wirtschaftsmediation – eine komplementäre Methode der Streitbeilegung

36 Teilnehmer am Kontaktstudium legen die Prüfung zum Wirtschaftsmediator ab

Das Weiterbildungsinstitut der DHBW Ravensburg, das Institut für Weiterbildung, Wissens- und Technologietransfer (IWT), bietet das Kontaktstudium Wirtschaftsmediation an. Die inhaltliche Leitung hat seit 2002 Professor Dr. Renate Dendorfer-Ditges.

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 36 Teilnehmer erfolgreich die Prüfung zum Wirtschaftsmediator abgelegt. Darunter befanden sich im Studiengang 19 Studierende der DHBW Ravensburg und zwei anderer Hochschulen. Im „Externenkurs“ waren es sechs Professoren der DHBW und neun Teilnehmer ganz

unterschiedlicher Berufsgruppen.

Teil des Studiums ist auch die zweitägige internationale Konferenz „Mediation in a Global Village“, die von Teilnehmern des Studienganges organisiert wird. Mit dabei waren Referenten aus Großbritannien, Ukraine, Italien und Deutschland.

Auch in diesem Jahr wird diese Fortbildung wieder an der DHBW Ravensburg angeboten. Der Externenkurs, in Zusammenarbeit mit der IHK, startet im April und der Studiengang im Juli.

Weitere Informationen: www.iwt-wirtschaft-und-technik.de/weiterbildung



Die Referenten der Mediationskonferenz, von links: Corrado Mora (Italien), Galyna Yeromenko (Ukraine), Geoff Lawday (Großbritannien), Prof. Dr. Renate Dendorfer-Ditges und Volker Stötzler (Deutschland). Es fehlt: Claudia Schanz Russell (Deutschland).

Termine IWT

Basiszertifikat Projektmanagement FN (1)

Termin: 19.04. – 31.05.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg Campus, FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

Basiszertifikat Projektmanagement FN (2)

Termin: 22.04. – 9.06.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

Basiszertifikat Projektmanagement RV

Termin: 22.04. + 3.06.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg

Info Wirtschaftsmediation

Termin: 3.05.16, 17 Uhr
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

Frauen gehen in Führung!

Termin: 7. + 21. + 28.06.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

Sprachliches Teamwork

Termin: 6. + 7.09.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

EMV-Grundlagenseminar

Termin: 13. + 14.09.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

Managen von Entwicklungsprojekten

Termin: 26.10.16
Veranstaltungsort: DHBW Ravensburg, Campus FN, Fallenbrunnen 2, 88045 Friedrichshafen

Es werde Licht: Solaranlagen für Schulen in Kamerun

SLAK – Strom und Licht für Arme in Kamerun heißt eine Initiative des ISC Konstanz gemeinsam mit Studierenden der DHBW

Zwei Wochen lang waren vier Studierende vom Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg im Auftrag des ISC Konstanz in Kamerun, um dort zwei Schulen mit Solaranlagen auszustatten. Und vor allem: Um Schüler vor Ort in Solar- und Elektrotechnik sowie in der Wartung dieser Anlagen zu schulen. „SLAK – Strom und Licht für Arme in Kamerun“ heißt die Initiative des International Solar Energy Research Center Konstanz (ISC), bei der in Dörfern in Kamerun gemeinsam mit einem Projektpartner vor Ort Häuser mit Solaranlagen ausgestattet werden.

Vier solare Projekte hat das ISC Konstanz im Regenwald von Kamerun bereits verwirklicht. Die Studierenden der DHBW Ravensburg waren zum ersten Mal mit dabei. „Es war eine einzigartige Erfahrung, wir sind mit unglaublich vielen Eindrücken wieder nach Hause gekommen“, sagt Katharina Kochems. Genau wie ihre Kommilitonen Wiebke Behrends und Adrian Wenzel studiert sie Elektrotechnik an der DHBW Ravensburg, Jan Vollmuth ist angehender Wirtschaftsingenieur. Den Kontakt zum ISC knüpfte Prof. Dr. Gunnar Schubert, Studiengangsleiter Energie- und Umwelttechnik.



Die DHBW Studentin Wiebke Behrends und Paul Ngwé Mbeleg gehören zum SLAK-Team, das in zwei Dörfern im Dschungel von Kamerun Solaranlagen installiert und die Menschen vor Ort in Elektro- und Solartechnik geschult hat.

Unterricht in Elektrotechnik

Auf ihre Aufgabe in Kamerun haben die vier DHBW Studierenden sich bereits zuhause am See vorbereitet: Sie bereiteten Unterrichtsstunden in Solar- und Elektrotechnik vor, ein Thema im Unterricht war auch die Wartung der Anlagen. Schließlich sollten die beiden Schulen in Bodbadjang und in Ndambog nachhaltig mit Solarstrom versorgt werden.

Los ging es schließlich im Januar für zwei Wochen. Neben den DHBW Studierenden mit dabei war auch Monika Sarkadi vom ISC und Paul Ngwé Mbeleg – er lebt seit vielen Jahren in Konstanz und unterstützt immer wieder seine Heimat. Im Regenwald von Kamerun wurden die solaren Botschafter herzlich empfangen. „Am ersten Tag gab es erstmal ein Fest und am letzten ebenso“, erzählt Katharina Kochems. Dazwischen hatten die Studierenden aber Zeit genug, um die Schüler in Solar- und Elektrotechnik zu schulen, die wichtigsten Handgriffe bei der Wartung zu üben und bei der Installation zu assistieren – Theorie und Praxis, ganz wie im Studium. Ziel ist es, dass die Schulen in



Ebenfalls im SLAK-Team die DHBW Studenten Jan Vollmuth (links) und Adrian Wenzel.

Bodbadjang und in Ndambog mit Licht versorgt werden können. In den Dörfern gibt es zwar Leitungen, der Strom fließt dort allerdings schon seit vielen Jahren nicht mehr. Neben Strom aus der Steckdose mussten die Gäste auf so manchen

Komfort verzichten – die Dusche war der Eimer hinterm Haus, Handyempfang gab es nicht. „Wir haben das alles nicht vermisst“, sagt Katharina Kochems.

Dafür waren die deutschen Studierenden neben der Arbeit knapp

zwei Wochen voll ins Dorfleben integriert. Gemeinsam ging es zum Bad an den Fluss, sie erfuhren, wie man Palmwein macht und erlebten vor allem eine unglaubliche Gastfreundschaft – „es war ein einziges Festmahl!“

Motivation, wie Monika Sarkadi vom ISC Konstanz findet, für weitere Projekte in Kamerun. Zurück im Studium sind die DHBW Studierenden auch dankbar über ihre eigenen guten Perspektiven. „Solche Aussichten haben die jungen Leute in Kamerun nicht, viele sind arbeitslos oder höchstens Tagelöhner“, hat Katharina Kochems erlebt. Und auch daran knüpfen die SLAK-Projekte an. In dieser Reihe sind weitere solare Projekte geplant, um Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und eine wirtschaftliche Nutzung dieser Technologie zu etablieren. Mehrere Organisationen und Firmen tragen dieses Projekt, unter anderem die Louis Leitz Stiftung, BOSCH eBike Systems, die Deutsche Umwelthilfe, die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit und das Deutsche Stiftungszentrum.

„Es war eine einzigartige Erfahrung, wir sind mit unglaublich vielen Eindrücken wieder nach Hause gekommen.“

DHBW Studentin Katharina Kochems über ihrer Erfahrungen in Kamerun

Opel wird Sponsor

Global Formula Racing-Team

Opel heißt der neue Sponsor des Global Formula Racing-Teams der DHBW Ravensburg und der Oregon State University. Das Team, das an Rennen der Formula Student teilnimmt, bekommt für drei Jahre vom Autohaus Martin in Stockach einen Opel Insignia gestellt.

Mit Anhängerkuppel, worüber sich GFR-Teamchef Michael Hayer besonders freut: „Jetzt haben wir ein tolles Teamfahrzeug und können trainieren, wann immer wir wollen. Bisher mussten wir uns ein Fahrzeug ausleihen, da keines unserer privaten Autos eine Anhängerkuppelung hat.“ Überreicht wurde der

Schlüssel in Stockach von Jens Martin, mit dabei waren Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher von der DHBW Ravensburg sowie Vertreter von Opel aus Rüsselsheim, unter anderem der Distriktleiter Verkauf, Michael Rohde, und Ingenieur Udo Zuck.

Nachwuchsförderung

Opel baut damit sein Engagement in der Nachwuchsförderung junger Ingenieure aus. Das GFR-Team ist derzeit übrigens Weltranglistenführer der Formula Student – man darf gespannt sein auf die anstehende Saison.



„Wir wollen Zukunftsperspektiven bieten“

20 DHBW Studierende freuen sich über ausgezeichnete Abschlüsse und den Biberacher Wirtschaftspreis



Seit 21 Jahren verleihen acht Biberacher Unternehmen den Biberacher Wirtschaftspreis. Er geht an Absolventen der DHBW Ravensburg samt Campus Friedrichshafen, die in einer der Firmen im dualen Studium ausgebildet wurden und die ihr Studium mit einer Note von 1,9 oder besser sowie mit einer ECTS-Klassifikation A oder B geschafft haben.

20 DHBW Absolventen gelang solch ein Abschluss im Oktober 2015. Bei einer Feier bei der Firma Liebherr bekamen sie ihren Preis nun verliehen. Sie haben ihr Studium mit Bravour in den Disziplinen BWL-Indus-

trie, BWL-International Business, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik und Maschinenbau absolviert.

„Uns ist es wichtig, jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu bieten und ihnen einen festen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu geben“, meinte Thomas Schuler, Kaufmännischer Geschäftsführer der Liebherr-Components Biberach GmbH. Er verwies auf die hohe Ausbildungsquote der Biberacher Unternehmen. Ein „wichtiger Pfeiler“ bei der Ausbildung sei dabei seit vielen Jahren das duale Studium gemeinsam mit der DHBW Ravensburg.

Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, bedankte sich ausdrücklich bei den Biberacher Partnerunternehmen, „denn sie machen dieses Studium überhaupt erst möglich“. Insgesamt schicken rund 1200 Firmen Studierende zum Studium nach Ravensburg und Friedrichshafen. Die Biberacher Firmen loben den Wirtschaftspreis an die besten Absolventen bereits seit 21 Jahren aus. „Damals waren es an der DHBW Ravensburg etwa 900 Studierende, heute sind es über 3700 Studentinnen und Studenten“, verdeutlichte Prof. Herbert Dreher.

Die Preisträger 2016

Nadine Schmid, Claudia Schosser, Stefan Hepp (Liebherr-Components Biberach GmbH), Denise Rose (Liebherr-Werk Biberach GmbH), Kathrin Maucher, Verena Göser, Patrick Huberle, Philipp Kunz (Liebherr Hausgeräte Ochsenhausen GmbH), Julian Gerard, Anna Michelberger, Luisa Frommhold, Claudio Galbusera, Jens Hoffmann, Nikolai Widmann (Boehringer Ingelheim Pharma GmbH

& Co. KG), Felix Habrik (Netze BW GmbH), Saskia Wahl, Melanie Brunner (Kaltenbach & Voigt GmbH), Lukas Traub, Alexander Höb und Johannes Bauhofer (Albert Handtmann Metallguss/Maschinenfabrik GmbH & Co. KG).

Ausgelobt wird der Preis von:

Boehringer Ingelheim, Netze BW, Gustav Gerster, Handtmann, KaVo, Kreissparkasse Biberach, Liebherr und Volksbank Ulm-Biberach.

Anzeige

Sparkassen-Finanzgruppe

**SPANNEND
AB DEM
ERSTEN
TAG**

Entdecken Sie, wie abwechslungsreich und vielseitig eine Ausbildung bei der Kreissparkasse Ravensburg ist: www.ksk-rv.de/karriere

Kreissparkasse Ravensburg

[/kreissparkasseravensburg](https://www.facebook.com/kreissparkasseravensburg)

Dual studieren: Die Mischung stimmt

Florian Männer über das duale Studium mit der Kreissparkasse

Wie sind Sie auf den Ausbildungsweg duales Studium bei der Kreissparkasse Ravensburg gekommen?

Bereits während meiner Schulzeit habe ich bei der Kreissparkasse Ravensburg ein Praktikum gemacht und dabei viele positive Eindrücke gewinnen können. Dadurch habe ich mich näher mit dem Unternehmen befasst. Mein Wunsch war es, nach dem Abitur zu studieren, und deshalb kam eine normale Ausbildung für mich nicht in Frage. Auf der Homepage der Kreissparkasse habe ich über die Möglichkeit eines dualen Studiums erfahren. Die Mischung zwischen studieren und arbeiten hat sich interessant angehört. Ich fand diese Möglichkeit letztendlich sogar schöner als ein reines Studium, weshalb ich mich schließlich beworben habe.

Wie gefällt Ihnen die Studienzzeit?

Gut! Die Studienzzeit ist immer sehr vielfältig. Viele Vorlesungen sind interessant und helfen mir nicht nur in der Sparkasse, sondern auch im alltäglichen Leben weiter. Wie es so ist, gibt es aber auch beim dualen Studium teilweise Phasen, in denen ich viel Arbeit habe und der Spaß dabei zu kurz kommt. Das Schönste an der Studienzzeit ist natürlich, wenn wir nicht soviel zu lernen haben und das Studentenleben ab und an mal genießen können. Mir gefällt auch, dass man viele neue Leute kennenlernt.

Was gefällt Ihnen an der Finanzbranche?

Die Finanzbranche ist eine sehr interessante Branche. In dieser wird einem definitiv nie langweilig. Die aktuelle Niedrigzinsphase öffnet ganz andere Wege in die Wertpapiermärkte, was mich persönlich sehr interessiert. Viel spannender finde ich allerdings, was in



Zukunft in der gesamten Branche passieren wird. Ich denke, dass die Digitalisierung auch die Finanzmärkte in Zukunft noch stärker beeinflussen wird und somit viel Neues auf uns zukommt.

Wie fällt Ihr Fazit bis jetzt aus?

Bisher gefällt mir das duale Studium sehr gut. Die Mischung zwischen arbeiten und studieren gefällt mir. Dadurch kann ich das theoretisch Erlernte gleich in die Praxis umsetzen und verstehe die Hintergründe viel besser. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Man muss sich nur bewusst sein, dass man wirklich hinter dem Studium stehen muss und auch viel zu lernen hat. Wenn einem das klar ist, macht es wirklich viel Spaß.

Preis für Dobbelsstein

Prof. Dr. Thomas Dobbelsstein ist in diesem Jahr mit dem Wissenschafts- und Transferpreis der Stadt Ravensburg ausgezeichnet worden. Der Preis wird in jedem Jahr an Studierende oder Professoren der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg verliehen. Thomas Dobbelsstein lehrt an der DHBW Ravensburg Marktforschung und hat gemeinsam mit Studierenden auch verschiedene Studien für Firmen und Institutionen in der Region ausgearbeitet.

Hochschule, Forschung, Wirtschaft und die Entwicklung einer Region: Diese Faktoren sind eng miteinander verknüpft, der eine profitiert vom anderen. Diese Tatsache würdigt die Stadt Ravensburg mit dem mit 1000 Euro dotierten Wissenschafts- und Transferpreis, den auch in diesem Jahr Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp verliehen hat.

Besonders fleißig in Sachen Transferleistungen ist seit Jahren der Marktforscher Prof. Dr. Thomas Dobbelsstein von der DHBW Ravensburg. Fünf bis sechs Studien für Unternehmen und Institutionen legen die DHBW Studierenden und Dobbelsstein jedes Jahr vor, bescheinigte Prof. Dr. Joachim Sprink in seiner Laudatio. Und das bei einer „überzeugenden wissenschaftlichen Qualität“, die zu zahlreichen Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften geführt hat. Ob Wirtschaftsforum und Stadt Ravensburg, IHK, Dethleffs oder Waldner: Viele Firmen profitierten von dieser Transferleistung der DHBW in die Region.

Über erwartete, aber vor allem auch überraschende Erkenntnisse von Dobbelssteins Studien wussten auch Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg, und Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp zu berichten. Für die Stadt haben Dobbelsstein und die DHBW Studierenden etwa analysiert, wie es um das Parken in der Innenstadt steht oder was wäre, wenn die Busse nicht mehr über den Marienplatz fahren würden. Die jüngste Studie beschäftigte sich damit, wie die Ravensburger Innenstadt attraktiver werden kann – vor allem für die jüngere Generation. „Für die ist die Stadt viel mehr ein sozialer Treffpunkt als ein Einkaufsort, für uns sind das natürlich wichtige Erkenntnisse“, so Rapp.

Thomas Dobbelsstein freut sich über die Anerkennung seiner Arbeit und besonders auch seiner Disziplin, der Marktforschung. Die 1000 Euro Preisgeld werden einen Transfer aus der Region hinaus erfahren. Dobbelsstein engagiert sich seit Jahren für die besonders aktive Partnerschaft der DHBW Ravensburg zu Hochschulen in Südafrika. „Dort betreue ich gerade die Masterarbeit einer Studentin aus armen Verhältnissen, das Geld wird ihr bei der Datenerhebung helfen.“



Prof. Dr. Dobbelsstein freut sich über den Wissenschafts- und Transferpreis.

So pfiffig geht Händewaschen

Kampagne zum Händewaschen bringt Studierenden der DHBW Ravensburg beim GWA Silber



Silber und den Preis für das beste „Making of“ bei der GWA Junior Agency: Darüber freuen sich die Ravensburger Mediendesigner.

Ein Team von Studierenden der DHBW Ravensburg hat beim GWA Junior Agency, dem anspruchsvollsten Hochschulwettbewerb für Marketingkommunikation, eine silberne Trophäe ergattert. Eine Kampagne rund um das Händewaschen brachte den Studierenden Mediendesign den Erfolg. Und dazu noch den Preis für das beste „Making of“.

Aufgabe der DHBW Studierenden war es, einer neuen Seife ihren gebührenden ersten Auftritt auf dem Markt zu verschaffen. Ziel sollte es zudem sein, mehr Aufmerksamkeit auf das Thema Händewaschen und Hygiene zu lenken. Und so entstand die Idee einer Seife mit Stimme und Charakter. Beim Waschen erzählt etwa die – imitierte – Stimme von Franz Beckenbauer, dass saubere Hände nie ganz verkehrt sind. Je nach Gusto sind auch andere Cha-

raktere und Stimmen im Angebot, denen die Studierenden Entsprechendes getextet haben.

Bei der Preisverleihung in Hildesheim bepappten die Ravensburger Studierenden in der Stadt zudem noch fleißig Türen, Ampeldrücker, Toilettenspülungen und sonstige Keimeüberträger mit „Saubere“-Aufklebern. Das kam bei der Jury genauso gut an wie viele weitere Geschäftsideen. Silber und der Preis für das beste „Making of“ waren der Lohn.

Marketing meets Design

Das Besondere am GWA Junior Agency ist, dass Marketing- und Designstudenten gemeinsam mit Werbeagenturen ein Semester lang Kommunikationslösungen und Kampagnen für reale Kunden erdenken und ausarbeiten. An der

DHBW Ravensburg arbeiteten so die Studiengänge Mediendesign und BWL-International Business Hand in Hand. Coaching-Agentur war Leonhardt & Kern, der Kunde Reckitt Benckiser. Die Agenturen coachen und begleiten den Prozess – von der Recherche über die strategische Planung bis hin zur kreativen Umsetzung.

Im Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA sind die besten ihrer Branche Mitglied. Dass der Kreativnachwuchs der DHBW Ravensburg sich alles andere als verstecken muss, zeigt sich daran, dass die Studierenden bei diesem Wettbewerb regelmäßig glänzend abschneiden – in den vergangenen Jahren gab es viermal Silber und einmal Gold. Die Arbeit in diesem Jahr wurde betreut von den Professoren Herbert Moser und Mathias Hassenstein.

„Der Junior Agency 2015/2016 war wieder voller Energie und Inspiration. Es ist toll zu sehen, mit welcher Leidenschaft die Studierenden bei der Sache sind.“

Roland Bös, Vorsitzender der Jury und Geschäftsführer bei Scholz & Friends

Visionen Ravensburger Mediendesigner überzeugen

DHBW Studierende stellen ihre Ideen bei der Future Convention vor

Wegweisende Ideen und Visionen zur Zukunft der Kommunikation zeichnet der „Future Award“ aus, der nun bereits zum zehnten Mal bei der Future Convention in Frankfurt vergeben wurde. Der Gewinner in der Kategorie „Health“ kommt dabei von der DHBW Ravensburg. Johnny Berner überzeugte mit seiner Bachelorarbeit „nasys“ die Jury und freut sich über den Preis in Höhe von 1000 Euro.

220 Studierende von 64 Hochschulen haben sich mit rund 100 Projekten bei der Future Convention präsentiert. Schirmherr der Veranstaltung ist das Wirtschaftsministerium, Ziel ist es, über Ideen und Konzepte zur Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft zu informieren. Herzstück ist der Future Award, bei dem die überzeugendsten Ideen ausgezeichnet werden.

In der Kategorie Gesundheit hat dabei die Idee einer Abschlussarbeit Mediendesign an der DHBW Ravensburg überzeugt. Johnny Berner hat mit „nasys“ ein Notfallassistenzsystem entwickelt. nasys übernimmt bei einem Notfalleinsatz die kom-



Johnny Berner hat mit „nasys“, seiner Abschlussarbeit Mediendesign an der DHBW Ravensburg, den Future Award gewonnen.

plette Dokumentation. Über ein Bluetoothheadset werden Befunde und Maßnahmen erfasst und auf einem Tablet übersichtlich dargestellt, die Rettungskräfte werden in ihrer Arbeit über eine Smartwatch am

Handgelenk unterstützt. Damit sind alle Einsatzkräfte inklusive der Leitstelle und dem Krankenhaus vernetzt und gleichzeitig informiert.

Neben dieser ausgezeichneten Ar-

beit waren drei weitere Projekte von Mediendesignern der DHBW Ravensburg in Frankfurt dabei und nominiert:

Lisa-Marleen Mantel stellte „hoax“ vor, eine Software, die willkürlich Daten über ihre User erzeugt. Wer kennt das nicht: Einmal im Internet gesurft, lassen entsprechende Werblocker nicht lange auf sich warten. Ein „verwässertes“ Profil wirkt dem entgegen.

Mit „nimis“ haben Jasmin Urban und David Kormann ein Konzept für smarte Kinderbekleidung entwickelt. Eingearbeitete Minicomputer sorgen dafür, dass die Eltern ihre Kinder quasi „fernsteuern“ können. Ernst gemeint? Darüber lässt sich trefflich diskutieren.

Alex Keil hatte die Idee für „reanimate“, eine App, die Leben rettet. Oftmals scheidet die Erste Hilfe im Notfall daran, dass keine Menschen in der Nähe sind, die tatsächlich wiederbeleben können. Die App „reanimate“ alarmiert Ersthelfer und führt sie zielsicher zu Menschen in Not.

Messe-Impuls-Preis

Florenz Meier ist für seine Bachelorarbeit in der Studienrichtung **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement** an der DHBW Ravensburg mit dem **Messe-Impuls-Preis 2015** ausgezeichnet worden. Der Preis zeichnet die beste akademische Abschlussarbeit im Bereich Messe-Management aus und wird seit 2013 vom FAMA Fachverband Messen und Ausstellungen vergeben. Eine vierköpfige Jury arbeitete sich durch eine große Zahl eingereicherter Arbeiten.

Darunter die Bachelor-Thesis von Florenz Meier, der für seinen Dualen Partner, die Karlsruher Messe- und Kongressgesellschaft, einen Umsetzungs- und Vermarktungsentwurf für nachhaltige Messen entwickelt hat. „Eine ganzheitliche, fundierte und mit viel Innovationspotenzial für unsere Branche ausgestattete Arbeit“, lobte Carola Schwensen, Vorsitzende des FAMA und Mitglied der Messe-Impuls-Preis-Jury. Im Rahmen der FAMA-Herbsttagung in Leipzig wurde dem DHBW Absolventen der Award überreicht, nachdem er zuvor rund 50 Fach- und Führungskräften seine Arbeit vorgestellt hatte.

Thema Nachhaltigkeit

In seiner Bachelorarbeit griff Florenz Meier ein Thema auf, das die Veranstaltungswirtschaft bewegt: Nachhaltigkeit. Aus seiner Sicht ist das jedoch oft falsch interpretiert und wesentlich mehr als „Green Events“, sondern muss vielmehr auch die Dimensionen Ökonomie und Soziales mit berücksichtigen.

Der frischgebackene Bachelor of Arts setzt ein vielfältiges betriebswirtschaftliches Instrumentarium ein. PESTEL- und Wettbewerbsanalyse, das Five-Forces-Modell von Porter und zahlreiche Experten-Interviews, ergänzt durch Literaturrecherche und marketingpolitische Ansätze, bilden die Grundlage seines Entwurfs. Besonders erfreulich dabei: Die Karlsruhe Messe- und Kongressgesellschaft setzte es mit der Hilfe von Florenz Meier auch um und nutzte die Erkenntnisse bei einer Fachmesse für die Nutzfahrzeugbranche. Die Realisierung der nachhaltigen NUFAM erfolgte entlang der von Meier ausgeführten zehn Handlungsfelder, zu denen die Kundengenerierung durch Zielgruppenerweiterung und die Prozessoptimierung zählen.

Studiengangsleiter Professor Stefan Luppold freut sich mit dem Preisträger: „Als Betreuer dieser Arbeit habe ich Florenz Meier empfohlen, sie einzureichen. Topp-Qualität und hohe Praxisrelevanz sind gute Voraussetzungen – eine richtige Einschätzung, wie sich gezeigt hat.“ Meier arbeitet inzwischen bei Gahrens + Battermann in Frankfurt, einem der großen Anbieter für Veranstaltungstechnik in Deutschland.



Florenz Meier ist mit dem Messe-Impuls-Preis ausgezeichnet worden.

Wie optimiere ich die Pitch-Quote

Deutscher Forschungspreis für Live Communication für Lena Striegel

Lena Striegel ist für ihre Bachelorarbeit im Studiengang **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement** an der DHBW Ravensburg mit dem deutschen Forschungspreis für Live Communication ausgezeichnet worden. Der Preis zeichnet die beste Bachelor- und Masterarbeit in dem Bereich aus und wird von der TU Chemnitz gemeinsam mit dem FAMA, dem führenden deutschen Fachverband im Veranstaltungswesen, ausgelobt.

Wissenschaftlicher Anspruch und eine praktisch relevante Aufgabenstellung samt Handlungsempfehlungen im Bereich Live Communication sind die Kriterien, die für die Vergabe des Preises ausschlaggebend sind. Mit ihrer DHBW Bachelorarbeit „Entwicklung eines dynamischen Ansatzes für ein Erfolgsmodell von Pitches, dargestellt am Beispiel der marbet Schweiz“ hat Lena Striegel dabei ins Schwarze getroffen. Pitches sind Ausschreibungen und Wettbewerbe, mit denen Eventagenturen sich quasi um die Ausrichtung einer Veranstaltung bewerben. „Dafür investieren Agentu-



So sieht eine Preisträgerin Deutscher Forschungspreis aus: Lena Striegel.

ren viel. Ich habe mich damit beschäftigt, einen Weg zu finden, wie eine Agentur ihre Pitch-Quote optimieren kann“, erklärt die DHBW Absolventin. Sie hat ein Instrument entwickelt, das verschiedene Faktoren abwägt. Das Ergebnis wird dabei nicht in der Theorieschublade verschwinden, sondern wird als Instrument nun tatsächlich in ihrer Firma

eingeführt und umgesetzt werden. Wissenschaftlicher Anspruch mit Praxisrelevanz par excellence also.

„Lena Striegel hat sich äußerst engagiert in das Gebiet der Entscheidungstheorie eingearbeitet und dort die relevanten Lösungsansätze für die Problemstellung ihrer Bachelor-Thesis gefunden. Eine sehr gute Arbeit, was durch diesen

Award ja nochmals unterstrichen wird“, so Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg und Betreuer der Arbeit von Lena Striegel.

marbet Schweiz, Marion und Bettina Würth GmbH&Co.KG, war das Partnerunternehmen im dualen Studium von Lena Striegel. Die Eventagentur mit elf Mitarbeitern hat ihren Sitz in Rorschach und Zürich und organisiert Veranstaltungen für Schweizer Firmen. Hauptsitz von marbet ist Künzelsau. Nach ihrem Studium an der DHBW Ravensburg arbeitet die 27-jährige inzwischen als Junior Projektleiterin. Mit ihrer Studienwahl **BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement** ist sie vollauf zufrieden. „Ich habe erst Hotelfachfrau gelernt, das anschließende Studium war dann eine optimale Weiterentwicklung. Die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis war für mich eine perfekte Kombination.“

Teil des Preises waren für Lena Striegel Tickets für den FAMAB Award. Passgenau, denn dort traf sich das Who is Who der Eventbranche.

Kreissparkasse Ravensburg vergibt Förderpreis

Clara Langer und Lisa Wimmer sind die besten Absolventinnen **BWL-Bank**

Clara Langer und Lisa Wimmer heißen die Gewinner des Förderpreises der Kreissparkasse Ravensburg. Die Kreissparkasse zeichnet damit bereits zum 17. Mal die besten Absolventen der DHBW Ravensburg in der Studienrichtung **BWL-Bank** aus.

Beide Preisträgerinnen arbeiten inzwischen bei der Bayerischen Landesbank, die auch ihr Partnerunternehmen im dualen Studium war. Lisa Wimmer freut sich über 500 Euro Preisgeld, Clara Langer über 1500 Euro. Clara Langer hat für ihre Bachelorarbeit die Note 1,3 erhalten, bei der Preisverleihung gab sie Einblick in ihre Arbeit, das Thema: „Herausforderung IFRS 9 Impairment: Auswirkungen auf die BayernLB“. Es geht dabei um neue Bilanzierungsvorschriften, die 2018 in Kraft treten und möglicherweise Wertberichtigungen erfordern. Höhere Wertberichtigungen können zu



Clara Langer (links) und Lisa Wimmer freuen sich über den Förderpreis der Kreissparkasse Ravensburg.

Verlusten im Jahresabschluss führen. Die Bachelorarbeit liefert einen Bei-

trag, diese Auswirkungen abzuschätzen, um eine entsprechende Vor-

sorge zu treffen.

Heinz Pumpmeier, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Ravensburg, überreichte den Preis. Er ging unter anderem ein auf das duale Studium, „das Baden-Württemberg und auch uns in der Region Ravensburg eine fulminante Vorteilsfunktion“ biete. Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg, freute sich, dass die Kreissparkasse Ravensburg bereits im 26. Jahr Partnerunternehmen der DHBW Ravensburg ist. In seiner Rede ging Pumpmeier auch ein auf aktuelle Entwicklungen. Die derzeitige „Niedrigzinskrisen“ sieht er als „temporäre Entwicklung“, bei der 25. Preisverleihung, so schätzt er, werde davon keine Rede mehr sein. Er betonte auch, dass die Kreissparkasse Ravensburg inzwischen nicht nur die größte Filialbank, sondern auch die größte Direktbank im Landkreis ist.

Coperion Preis geht an Nico Rueß

Coperion zeichnet zum 26. Mal den besten Maschinenbau-Absolventen aus

Bereits zum 26. Mal hat die Weingartener Firma Coperion den besten Absolventen im Fach **Maschinenbau vom Technikcampus Friedrichshafen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg** ausgezeichnet. Der Coperion-Preisträger 2016 heißt Nico Rueß und sein Partnerunternehmen im Studium war die **ZF Friedrichshafen AG**.

Mit der Note von 1,1 hat Nico Rueß sein Studium an der DHBW Ravensburg abgeschlossen. Inzwischen arbeitet er bei der ZF in Friedrichshafen im Versuch Hybridgetriebe, die ZF war auch sein Partnerunternehmen im dualen Studium. Studien- und Firmenwahl kommen nicht von ungefähr, denn Nico Rueß Leidenschaft galt schon immer jeglicher Motorisierung. Um sein Studium mit 1,1 abzuschließen, brauchte es na-

türlich eine gehörige Portion Ehrgeiz, die ihm Studiengangsleiter Prof. Dr. Stephan Engelking ganz klar bescheinigte, bei ihm hat der 21-Jährige in der Studienrichtung Fahrzeug-System-Engineering studiert. Engelking wusste zudem, dass Nico Rueß darüber die Freizeit nicht vergessen hat – etwa als Posaunist bei seinem heimischen Musikverein in Kehlen.

Die Entscheidung für ein duales Studium sei für ihn genau richtig gewesen, erläuterte Nico Rueß bei der Preisverleihung. „Ein großer Vorteil sind die kleinen Gruppen im Studium.“ Und auch der Wechsel von Theorie und Praxis bereits im Studium war genau nach seinem Geschmack: „Man kann sich da schon ein kleines Netzwerk im Unternehmen aufbauen.“ Die Liste der Themen, mit denen er schon während

seines Studiums in den Praxisphasen beschäftigt war, ist beachtlich – von der Untersuchung von Wirkungsgrad und Getriebeverlusten beim Acht-Gang-Getriebe über die Konstruktion von Fahrzeugachsen



DHBW Absolvent und Coperion-Preisträger Nico Rueß.

bis hin zur Instandsetzung von Bahngetrieben.

Den Preis als bestem Maschinenbauabsolventen seines Jahrgangs an der DHBW Ravensburg überreichten ihm Coperion-Geschäftsführer Ulf Meusel-Böhm und Coperion-Personalleiter Thomas Müller. Der Preis: ein Reisegutschein über 2500 Euro, verknüpft mit dem möglichen Besuch eines Coperion-Standorts im Ausland. Coperion bietet bereits seit 38 Jahren das duale Studium gemeinsam mit der DHBW Ravensburg an, seit 26 Jahren verleiht die Firma den Preis an den besten Maschinenbauer. Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher erinnerte daran, dass die Hochschule bei der ersten Preisverleihung gerade einmal 900 Studierende zählte, und heute bereits mehr als 3700 junge Menschen an der DHBW Ravensburg ausgebildet werden.



Die DHBW feiert!

Bei fünf Ballnächten verabschiedeten sich die fertigen Bachelor von der DHBW Ravensburg. Den Auftakt machten Hotel- und Gastronomiemanagement. Es folgten 780 Absolventen in BWL, Mediendesign und Wirtschaftsinformatik. Und schließlich schien das Graf-Zeppelin-Haus aus allen Nähten zu platzen, dort wurden mit 482 Jungingenieuren so viele wie noch nie ins Berufsleben verabschiedet.

Ein Theaterstück, eine ausgefeilte Show, viele Filmbeiträge, Bands: Die Studierenden der DHBW Ravensburg hatten sich wieder einmal selbst übertriften mit ihren Absolventenbällen. Zur Freude auch von Rektor Prof. Dr. Herbert Dreher, der sich nicht nur freute über den akademisch ausgebildeten Nachwuchs an der DHBW, sondern auch über deren ausgesprochene Projektkultur – ob Campus TV, Campus Radio oder Formula Student.

Das besondere Engagement der Studierenden neben ihrem zeitintensiven dualen Studium würdigt der Förderverein der DHBW Ravensburg mit dem **Volunteers Award**. Er ging dieses Mal an **Tim Fritz** vom Formula Student-Team der DHBW, und an **Florian Ambrosius-Eichner**, der sich in der Studierendenvertretung engagiert hatte. Verliehen wurde der Preis vom Vereinsvorsitzenden **Prof. Harald Pfab**.

In Ravensburg ging die Auszeichnung an **Ferdinand Schmitt**, der auf vielen Feldern aktiv war – etwa beim Campus TV, als Moderator verschiedener Veranstaltungen oder als Mitwirklicher des aktuellen DHBW Imagefilms.

Der **Preis der Studierendenvertretung** ging in diesem Jahr an zwei DHBW Projekte – an **Campus TV Studio 6** und an **Campusradio**.

Eine weitere Auszeichnung verlieh **Bernd Breuckmann** vom VDI Bodensee-Bezirksverein. Der **VDI-Förderpreis** ging an **Christian Wriedt**, der in seinem Studium der Elektrotechnik eine sehr gute Leistung im Studium mit einer herausragenden Bachelorarbeit gekrönt hat.





Wir sind eine junge, erfolgreiche und nicht ganz alltägliche Bank mit Hauptsitz in Friedrichshafen. Mit rund 165 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betätigen wir uns ausschließlich in den beratungsintensiven Bereichen Private Banking, Unternehmenskunden und Gewerbliche Immobilienkunden.

Die IBB fordert und fördert Ihre Leistung; je größer der Erfolg, desto größer die Freiheitsgrade. Wir setzen großes Vertrauen in unsere Mitarbeiter. Sie dürfen Ihren eigenen Kopf mitbringen und – noch viel wichtiger – Sie dürfen ihn auch behalten. Mit Ihrem gesamten Wissen, Ihren Erfahrungen und Ihren Ideen.



»Die IBB ist eine sehr familiäre Bank. Unsere Mitarbeiter sind eingebunden in unser Umfeld, das geprägt ist von unternehmerischer Denkweise, Engagement und Kollegialität.«

Ines Kempf, Gesamtleiterin Personal

Informationen zu aktuellen Stellenangeboten, Traineeprogrammen sowie zu den Studienplätzen, die in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg angeboten werden, finden Sie unter www.ibb-ag.de/karriere.

Ansprechpartnerin Personal:

Ines Kempf
Internationales Bankhaus Bodensee AG
88161 Friedrichshafen
Tel. +49 7541 304-116
bewerbung@ibb-ag.com



Und noch eine DHBW Prinzessin

Was viele vielleicht nicht wissen: Ravensburg verfügt über eine veritable Dichte an Prinzessinnen. „Schuld“ daran ist die DHBW Ravensburg mit ihrer Studienrichtung Tourismus, Hotellerie und Gastronomie. So manche Weinprinzessin brachte die Studienrichtung bereits hervor. Und zu diesen Weinhoheiten gesellt sich nun mit **Hannah Winz** auch noch eine **Heidelbeerprinzessin** dazu.

Hannah Winz studiert **Destinations- und Kurortmanagement** an der der DHBW Ravensburg und repräsentiert nun ein Jahr lang dieses Obst und damit das Heidelberdorf Enzklösterle. Die blauen Beeren mag sie in allen Variationen, aber nur, „wenn man davon auch eine blaue Zunge bekommt“. Ihren ersten Auftritt hatte sie nun bei der Reisesemester CMT in Stuttgart.

Dualhome hilft bei „dualer“ Wohnungssuche

Studierende Wirtschaftsinformatik konzipieren ein Wohnungsportal

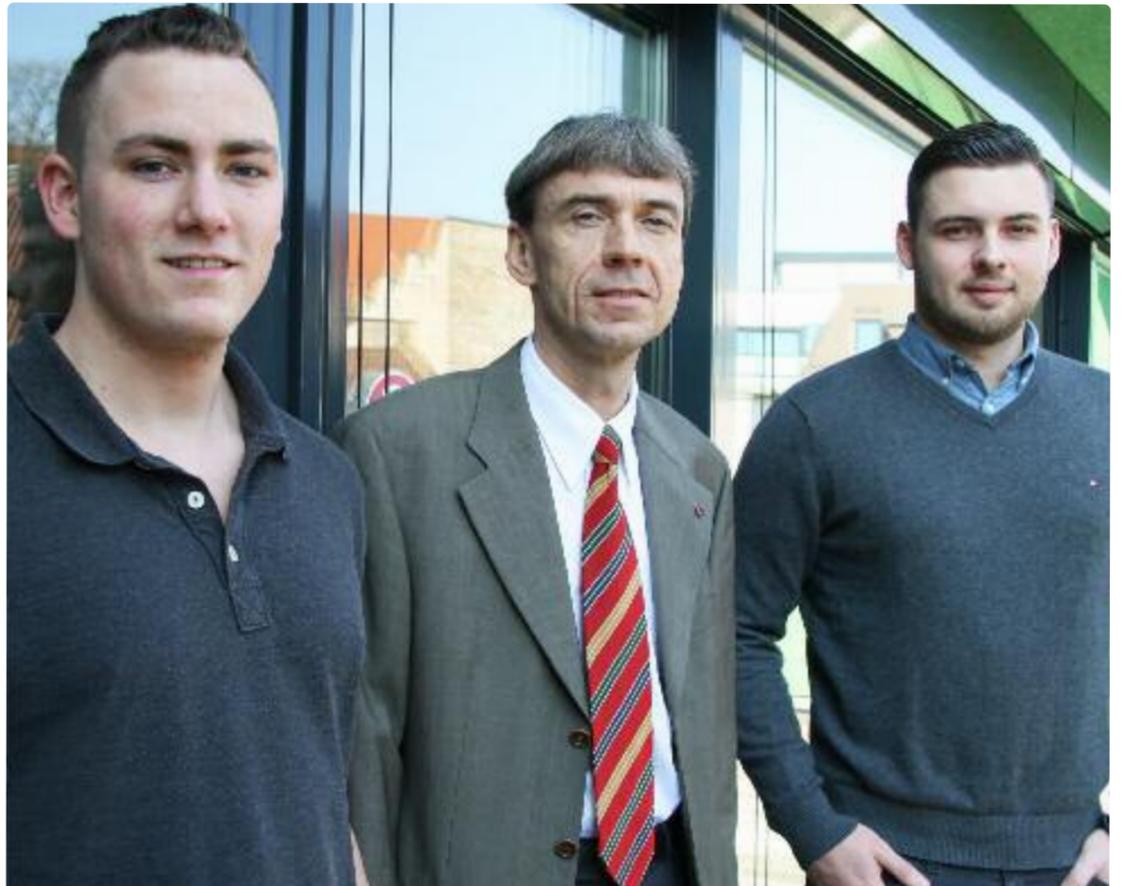
Ein duales Studium macht die Studierenden in drei Jahren nicht nur zum Bachelor, sondern auch zum Umzugsexperten. Im Wechsel verbringen sie drei Monate an der Hochschule und drei Monate in ihren Partnerunternehmen. Die angehenden Wirtschaftsinformatiker Niels Jung und Manuel Engelhardt haben daher die Online Plattform Dualhome konzipiert, über die die Studierenden Wohnungen suchen und vermitteln können. Speziell für die dual Studierenden bietet Dualhome zusätzlich eine Vermittlung, die mögliche Wohnungspartner aus den versetzten Theorie- und Praxisphasen zum Tausch vorschlägt.

„Ich studiere hier in Ravensburg und mein Partnerunternehmen Inkubit ist in Hamburg“, sagt Niels Jung. Das hat den Studenten der Wirtschaftsinformatik an der DHBW auf die Idee gebracht, Dualhome als Wohnungsportal für Studierende zu entwickeln. Viele dual Studierende sind permanent am Umziehen. Und das könnte manchmal ganz einfach sein, denn während die Hälfte der Studierenden gerade in Ravensburg Theorie büffelt, ist die andere Hälfte in der Praxisphase im Unternehmen.

dualhome.de

Niels Jung und Manuel Engelhardt teilen daher schon seit Beginn ihres Studiums die Idee einer Wohnungsbörse im Internet, in ihrem fünften Semester wurde daraus sogar eine Projektarbeit, die Prof. Dr. Frank Lehmann betreut. Unter **dualhome.de** steht die Seite inzwischen bereit.

Hier können sowohl Vermieter ihre Angebote eingeben, als auch Wohnungssuchende fündig werden.



Niels Jung (rechts) und Manuel Engelhardt (links) haben die Online Plattform Dualhome konzipiert – quasi ein duales Wohnungsportal. Betreut wurde das Projekt von Prof. Dr. Frank Lehmann.

Das Angebot ist kostenlos. Weil viele der Studierenden zwar in Ravensburg studieren, aber über ganz Deutschland verstreut in ihren Firmen in der Praxis sind, beschränkt sich der Service natürlich nicht allein auf die Region Bodensee-Oberschwaben. Die Nutzer der Seite können ganz konkret die Eckdaten ihres Studiums, also die Theorie- und Praxisphasen, eingeben. Das Angebot ist zwar auf dual Studierende zu-

geschnitten, kann aber von jedermann genutzt werden.

Für Friedrichshafen und Ravensburg

Die beiden angehenden Wirtschaftsinformatiker wollen die duale Wohnungsbörse zunächst für die DHBW Ravensburg mit Campus Friedrichshafen anbieten – Option für später wäre es dann, die anderen acht Standorte der DHBW einzubinden.

Studierende und Mitarbeiter spenden Blut

Blutspendetermine an den Campus Friedrichshafen und Ravensburg

Studierende der DHBW Ravensburg haben gemeinsam mit dem DRK wieder Blutspendetermine an den Campus Friedrichshafen und Ravensburg organisiert. Die Termine finden inzwischen regelmäßig an der DHBW statt und sind von der Studierendenvertretung organisiert.

„Dass gerade Studierende auf uns zugekommen sind, hat uns besonders gefreut“, sagt Alfred Kneer vom

Blutspendedienst. 95 Prozent der Blutspende-Termine werden von den örtlichen DRK-Vereinen initiiert – umso wichtiger findet es Kneer, dass die Initiative einmal aus einer ganz anderen Ecke kommt, denn: „Der Bedarf an Blutkonserven steigt kontinuierlich.“

Viele Erstspender

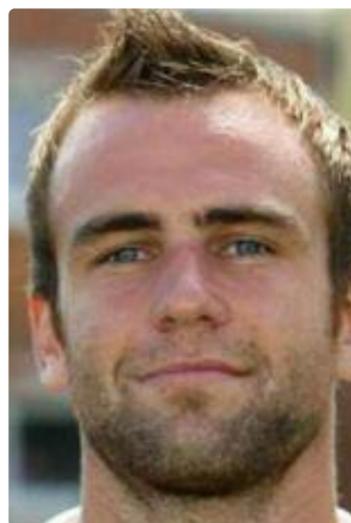
Viele Studierende und Mitarbeiter der DHBW haben auch dieses Mal

die Aktion wieder unterstützt. Einen weiteren Vorteil einer Blutspendetermine an einer Hochschule hat Kneer dazu noch bemerkt: „Bei anderen Terminen ist der Anteil an Erstspendern bei zehn Prozent, an der DHBW sind es regelmäßig bis zu 50 Prozent.“ Auch dieses Mal war der Anteil zum Beispiel am Campus Friedrichshafen mit 44 Erstspendern bei rund 100 Blutspendern wieder dementsprechend hoch.



Kickende Botschafter

Steffen Wohlfarth beim Studierendennationalteam



„Fußball verbindet immer. Man kann so vielen Menschen eine Freude machen, nur, wenn man mit ihnen Fußball spielt.“

Steffen Wohlfarth

Mit der deutschen Studierendennationalmannschaft war Steffen Wohlfarth nach Indien gereist. Der ehemalige Profikicker studiert derzeit Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Ravensburg und geht zudem beim Fußball-Oberligisten FV Ravensburg auf Torjagd.

Vor allem als Botschafter kamen die studentischen Kicker nach Indien. In Neu-Delhi spielten sie mit Schulkindern, am Himalaya besuchten sie ein Schulprojekt mit Waisenhaus. Die zwei Testspiele gegen indische Mannschaften gewannen die deutschen Studierenden. Beeindruckt hat Wohlfarth der Empfang des

Teams – „wir wurden behandelt wie die A-Nationalmannschaft“, gut 50 Pressevertretern mussten sie Rede und Antwort stehen.

Krasse Gegensätze

Es blieb auch Zeit, viele Eindrücke zu sammeln. Von einem Land mit krassen sozialen Gegensätzen. In Neu-Delhi und Kalkutta blieb den Kickern im dichten Smog die Luft weg.

Fazit der Reise: „Fußball verbindet immer. Man kann so vielen Menschen eine Freude machen, nur, wenn man mit ihnen Fußball spielt.“

Schwaben staunen in China

Prof. Dr. Roman Macha reist mit der Delegation von Ministerpräsident Kretschmann nach China

Die Modernisierung der chinesischen Wirtschaft bietet große Chancen für Baden-Württembergs Unternehmen. Eine Woche lang warb eine rund 120-köpfige Delegation um Ministerpräsident Winfried Kretschmann und seinem Vize Nils Schmid für den Ausbau von Kooperationen in den Bereichen nachhaltige Technologien und im Bildungsbereich. Mit auf der Reise im Herbst 2015 war auch Prof. Dr. Roman Macha, Studiengangsleiter Handel an der DHBW Ravensburg sowie Vorsitzender der Baden-Württembergischen Chinesengesellschaft.

Auch wenn die Konjunktur in China gerade ein wenig abflaut, ist die Entwicklung in dem Land doch rasant und von einem enormen Ausmaß, wie Prof. Dr. Roman Macha auf der Reise, an der insgesamt fünf Minister und viele Repräsentanten der Wirtschaft teilnahmen, feststellte. Ein Beispiel war der Besuch der Beijing Benz Automotive Co. Ltd. Allein das Werk in Peking „schluckt“ in seinen Ausmaßen Sindelfingen und Untertürkheim ganz locker. China ist der größte Markt für die S-Klasse – immer wieder stellte der Professor aus Ravensburg fest, dass in China alles gehörig gigantischer ist als hierzulande.

Die Nase vorn in E-Mobilität

In Suzhou besuchte die Delegation aus Baden-Württemberg die Firma Bosch, dort werden unter anderem eScooter und eBikes gefertigt – ein riesiger Markt in China, sind dort doch bereits 140 Millionen e-mobil auf zwei Rädern unterwegs. Angesichts des Smogs allerorten sicher eine sinnvolle Entwicklung.

Ein Schwerpunkt der Reise widmete sich der Bildung. Die Changping Vocational School in Peking etwa ist eine Gewerbeschule, die sich



Eine Delegation von 120 Vertretern aus Baden-Württemberg reiste im Herbst 2015 nach China – mit dabei war auch Prof. Dr. Roland Macha, Studiengangsleiter an der DHBW Ravensburg, auf dem Foto mit Wirtschaftsminister Nils Schmid (links) und mit SPD-Fraktionschef Claus Schmiedel (rechts).

am deutschen dualen System in der Berufsausbildung orientiert. Verschiedene Hochschulen waren ebenfalls das Ziel der Delegation. Mit auf der Reise war auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer, sie hatte ein Augenmerk auf künftige Partnerschaften mit chinesischen Universitäten gerichtet. Auch die DHBW Ravensburg pflegt bereits solch eine Partnerschaft – mit der Shanghai Second Polytechnic University. Die Delegation reiste zudem in die Stadt Taicang mit einer Re-

kordzahl an 230 Firmen aus Baden-Württemberg, die dort angesiedelt sind. Unter anderem ist die Stadt Standort der Kern-Liebers-Gruppe aus Schramberg, die Präzisionsteile für die Auto- und Textilindustrie fertigt. Neben Peking waren weitere Stationen die beiden Partnerprovinzen Liaoning und Jiangsu.

Winfried Kretschmanns Fazit nach einer Woche: „Es lohnt sich, sich hier anzusiedeln. Wir können mit unseren Kompetenzen überall kooperieren und profitieren.“

Mediendesigner geben sich „Verspielt!“

Prof. Herbert Moser konzipiert die aktuelle Ausstellung im Museum Humpis-Quartier

Mit 1000 Jahren Spielkultur in Ravensburg hat sich Prof. Herbert Moser in den vergangenen Monaten auseinandergesetzt. Der Mediendesign-Professor an der DHBW Ravensburg hat die aktuelle Ausstellung „Verspielt!“ im Museum Humpis-Quartier konzipiert und gestaltet. Mit ins Boot geholt hat er sich dabei einige Alumni aus dem Studiengang Mediendesign: Fabian Karrer, Nico Hornig, Simon Schaller, Mathis Leicht, Johannes Müllerleile und Stephan Kurz.

„Verspielt!“ lautet der Titel der Ausstellung und genau so kommt daher auch die Schau im Humpis-Quartier in Ravensburg daher. Los geht es vor rund 1000 Jahren mit dem Schachspiel. Ausstellungsmacher Herbert Moser macht die Besucher dabei gleichmal zu Schachfiguren. Zug um Zug bringen sie eine Stimme zum Sprechen, die Historisches zum Besten gibt. Ein Foto von dir als Spielkartenfigur oder ein Gang durchs ver(r)ückte Labyrinth: Herbert Moser sorgt nicht nur dafür, dass die Historie optimal in Szene gesetzt wird, sondern auch dafür, dass der Spieltrieb auf gar keinen Fall zu kurz kommt. Die Besucher erfahren vom Siegeszug der Spielkarten ab 1400 – ein Spiel, das bald gar schon als Las-

ter bekämpft werden musste. Von vielen Facetten mehr und schließlich natürlich von Ravensburger als bestem Botschafter der Stadt und heutigem Trendsetter, wenn es ums Spielen geht.

Die Ausstellungsmacher: Herbert Moser (Konzeption), Fabian Karrer (Werbemittel), Nico Hornig (grafische Gestaltung), Simon Schaller (Aufbau), Mathis Leicht (fotografische Dokumentation), Johannes Müllerleile (Technik), Stephan Kurz (Fotostation).

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 25. September im Museum Humpis-Quartier in Ravensburg.



Ravensburgs Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp wird zur Schachfigur im Spiel, das Prof. Herbert Moser für die Ausstellung „Verspielt!“ erdacht hat.

Beirat

Tourismuspreis

Prof. Dr. Anja Brittner-Widmann, Studiengangsleiterin der Studienvertiefung Destinations- und Kurortmanagement an der DHBW Ravensburg, ist nach 2014 und 2015 erneut vom Deutschen Tourismusverband in den wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Tourismuspreises berufen worden.

Seit 2005 ist der Deutsche Tourismusverband einmal im Jahr auf der Suche nach pfiffigen Angeboten, kreativen Produkten und zukunftsweisenden Projekten im Deutschlandtourismus, die sich durch Innovation, Qualität, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit auszeichnen. Die besten Einreichungen werden mit dem Deutschen Tourismuspreis prämiert.

Dem Wissenschaftlichen Beirat, der aus rund zehn Tourismuswissenschaftlern besteht, werden ausgewählte Bewerbungen zur Kommentierung und Unterstützung der Vorbewertung vorgelegt. Im Deutschen Tourismusverband sind die Landes- sowie regionale Tourismusorganisationen und Stadtstaaten. Ferner sind Städte und die drei Kommunalen Spitzenverbände vertreten. Damit repräsentiert der Deutsche Tourismusverband nahezu alle touristischen Akteure im Deutschlandtourismus.

Prof. Dr. Brittner-Widmann war zudem Referentin beim Deutschen Bädertag. 104,5 Millionen Übernachtungen verbuchten die Heilbäder und Kurorte in Deutschland 2014 auf ihrem Konto. Damit stieg die Übernachtungszahl im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozent. „Starten Sie mit dem klaren Bekenntnis zu ihrer Kur-Kernkompetenz“, war der Ratschlag von Brittner-Widmann von der DHBW Ravensburg, „und seien Sie stolz auf das Prädikat. Es ist ein staatliches Siegel, das in dieser Form sonst niemand hat.“ Die Betriebswirtin, die auch im Bereich Kurortmanagement lehrt, riet den Teilnehmern zudem zu einer verbindlichen Sprache. „Verwenden Sie Begriffe, die authentisch sind. Das Schwäbische Meer repräsentiert nicht den gesamten Bodensee. Und wer mediterranes Flair möchte, der fährt gleich nach Italien und sucht das nicht in einem deutschen Heilbad oder Kurort.“

EWA

Awards

Unter der Juryleitung von Prof. Dr. Thorsten Widmann sind die EWA Awards 2015 vergeben worden. Eine Auszeichnung, die gerne als „Europäischer Bäder-Oscar“ tituliert wird. Die Auszeichnungen der European Waterpark Association e.V. gehen an besonders innovative Konzepte in der Angebotsgestaltung und im Marketing. Der EWA Professional Award ging an die Therme Erding. Der EWA Marketing Award 2015 ging an die St. Martins Therme & Lodge.

Sprache als Schlüssel zum Erfolg

14. Ravensburger Tourismustag: „Interkulturalität und Tourismus“

„Interkulturalität und Tourismus“ lautete das Thema des 14. Ravensburger Tourismustags – organisiert von den Studienrichtungen Tourismus, Hotellerie und Gastronomie der DHBW Ravensburg in Kooperation mit dem DEHOGA Baden-Württemberg und der IHK Bodensee-Oberschwaben.

Den Strom an syrischen Flüchtlingen nach Deutschland als Chance und Herausforderung zu sehen, daran appellierten DHBW Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher und Ravensburgs Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp. Branchen mit Nachwuchsproblemen sind bereits hellhörig. Können syrische Flüchtlinge also auch den Fachkräftemangel in der Hotellerie und Gastronomie lösen, war eine Frage bei einer Podiumsdiskussion zu diesem aktuellen Thema.

„Vielleicht entspannen“

Ein ganz klares „Nein“ war die Antwort von Eva-Maria Rühle, stellvertretende Vorsitzende DEHOGA Baden-Württemberg. „Vielleicht entspannen“, so ihre Prognose. Die Mitglieder im DEHOGA sind vor allem kleine und mittelständische Betriebe. „Viele schrecken die bürokratischen Hürden ab“, so Rühle. „Und zudem kann es nicht die Aufgabe der Betriebe sein, Grundkenntnisse zu leisten.“ Sprache und kulturelle Grundlagen müsse der Staat den Flüchtlingen beibringen. „Die Menschen müssen mich als Chefin und Arbeitgeberin akzeptieren, sonst bin ich nicht bereit, sie einzustellen.“ Sie sieht ein weiteres Problem: „Wie kann ich meinen Mitarbeitern vermitteln, dass ich einem syrischen Flüchtling den Mindestlohn bezahle,



Bei einer Podiumsdiskussion, moderiert von Conny Mayer-Bonde (von rechts), machten sich die Teilnehmer Gedanken über die Integration syrischer Flüchtlinge: Franz Schairer (Agentur für Arbeit), Eva-Maria Rühle (DEHOGA) und Landrat Harald Sievers.

wenn er vielleicht kaum Deutsch spricht und nicht in der Branche ausgebildet ist?“

Franz Schairer von der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg kannte einige positive Beispiele, so haben etwa im Bodenseekreis gerade 20 Flüchtlinge eine Ausbildung zum Bäcker begonnen. Aber auch er nannte als Schlüssel zum Erfolg: „Sprache, Sprache, Sprache. Sonst haben wir keine Chance.“

Eine besondere Herausforderung für Ravensburgs Landrat Harald Sievers. Der Landkreis zählt derzeit 1.900 Flüchtlinge aus Syrien. „Wir haben eine Überforderungssituation der öffentlichen Stellen vor Ort. Jetzt ist die große Politik dran, sich Gedanken zu machen, wie es weiter geht.“

Interkulturalität in der Tourismusbranche

Das Thema Interkulturalität beschäftigt die Tourismusbranche natürlich von jeher. Was interkulturelles Management bedeutet, davon kann **David Ruetz, Chef der Tourismusmesse ITB Berlin** ein Lied singen. Was tun, wenn sich Armenien und Aserbaidschan nicht grün sind oder die Musiker aus Burundi am liebsten non-stop trommeln? Bei 187 Nationen auf der Messe braucht es Fingerspitzengefühl. „Hilfe die Chinesen kommen“ thematisierte **Prof. Dr. Wolfgang Georg Arlt** diesen größten „Tourismusquellmarkt“. Interkulturelle Aspekte der Werbemittelgestaltung be-

schäftigten **Prof. Dr. Monika Echtermeyer, Geschäftsführerin E-bike Allgäu und Movelo Allgäu/Schwaben**. Über interkulturelle Aspekte im Binnenmarketing referierte **Jürgen Aman, Geschäftsführer Internationale Bodensee Tourismus GmbH**. Unter dem Titel „Mitarbeiter Vielfalt begrüßen“ ging **Birgit Baldauf, Marriott Hotels**, ein auf die Tatsache, dass in den touristischen Unternehmen viele Nationen zusammen arbeiten.

Etwas mehr Internationalität wünscht sich **Bernhard Nattermann von der IHK für die Region**. Zwölf Prozent der Gäste kommen aus dem Ausland, zieht man die Firmenbesucher ab, dann schrumpft der Anteil weiter. „Wir sollten darüber nachdenken, wie wir den internationalen Topf besser abschöpfen können.“

Wenn die Bohrmaschine gigantische Datenmengen sammelt

Ravensburger Industriegespräche kreisen um das Thema „Von Industrie 4.0 bis Datensicherheit“

Bei den Ravensburger Industriegesprächen beschäftigten sich einen Tag lang Experten, Studierende und Interessierte mit dem Thema „Smart Business: Von Industrie 4.0 bis Datensicherheit“. Organisiert wurde das Symposium bereits zum zehnten Mal von den Studiengängen **BWL-Industrie, International Business und Bank** der DHBW Ravensburg gemeinsam mit der **IHK Bodensee-Oberschwaben**.

Wir befinden uns auf dem Weg zur Digitalisierung. Rainer Zinow von SAP SE, Keynotespeaker der Industriegespräche, ist überzeugt davon, dass zum Beispiel Haushaltsgeräte schon bald durchgehend mit WLAN verbunden sind. Allein die Bohrmaschine würde somit gigantische Datenmengen sammeln.

Industrie 4.0 bringt Produkte und IT zusammen

„Industrie 4.0 bringt die Welt der Produkte und die IT zusammen“, beschrieb Rainer Zinow zum Auftakt der Ravensburger Industriegespräche im Schwörsaal. Produktion und Dienstleistung werden intelligent und anwenderfreundlich verknüpft, Kunden in Geschäfts- und Wertschöpfungsprozesse integriert. Der Punkt für Zinow ist: „Wir erleben eine Renaissance der industriellen Fertigung. Die Nachfrage wird sich allerdings an hochgradig individua-



Industrie 4.0 war das Thema der 10. Ravensburger Industriegespräche, das Foto zeigt von rechts: Keynote-Speaker Rainer Zinow (SAP SE), Prof. Dr. Volker Simon (Prorektor der DHBW Ravensburg), Prof. Dr. Peter Jany (IHK Bodensee-Oberschwaben) und Prof. Dr. Karin Reinhard.

lisierten Produkten orientieren. Eine Herausforderung daher ist, das in Deutschland mit unserem Lohnniveau in Einklang zu bringen.“ Als ein Beispiel nannte er Harley Davidson: Das individuelle Bike ist dort inzwischen in sechs Stunden gefertigt, früher dauerte dies 21 Tage. Notwendig ist laut dem Senior Vice President in der Business ByDesign Unit der SAP SE die Schaffung der entsprechenden Infrastruktur, eines rechtlichen Rahmens und neue Konzepte in den Unternehmen, wie sie damit Geld verdienen können.

Damit ist er sich einig mit Prof. Dr. Peter Jany, Hauptgeschäftsführer

der IHK Bodensee-Oberschwaben. Er appellierte daran, das Thema Datensicherheit nicht den großen amerikanischen Firmen zu überlassen. Und ergänzte Zinows Liste der Herausforderungen um die Qualifikation junger Menschen im Hinblick auf Industrie 4.0. Rainer Zinow meinte dazu: „Die Studenten der DHBW haben hier einen Riesenvorteil. Ich bin überzeugt davon, dass sie durch die Erfahrungen in ihren Betrieben besser auf die Veränderungen vorbereitet sind, als andere Hochschulabsolventen.“ Er riet den Studierenden, sich in ihren Theoriephasen an der DHBW

„Wir erleben eine Renaissance der industriellen Fertigung. Die Nachfrage wird sich allerdings an hochgradig individualisierten Produkten orientieren.“

Rainer Zinow (SAP SE)

das notwendige Methodenwissen anzueignen. Denn wie sonst könnten die vielen Daten, die die Bohrmaschine liefert, ausgewertet und in einen Vorteil für die Firmenbilanz umgemünzt werden.

Interdisziplinär diskutieren

Die Ravensburger Industriegespräche haben sich bereits zum zehnten Mal mit entscheidenden Entwicklungen in der Industrie befasst. „Der Erfolg liegt darin, dass sie immer die richtigen Themen aufgegriffen und diese interdisziplinär diskutiert haben“, lobte Peter Jany.

DHBW Studie

Studie zu Arbeitsplatzperspektiven syrischer Flüchtlinge in der Freizeitwirtschaft

Dass die Integration in den Arbeitsmarkt viele Facetten hat, das zeigte sich auch in der Studie von **Studierenden Freizeitwirtschaft**, die die Arbeitsplatzperspektiven syrischer Flüchtlinge und Migranten in der Freizeitwirtschaft untersucht haben. Sie haben **17 Flüchtlinge befragt**, zwölf von ihnen würden gerne in ihrem erlernten Beruf arbeiten, an der Freizeitbranche zeigten sie aber wenig Interesse. Dass sich das nicht immer verwirklichen lässt, zeigten die Interviews mit Syrern, die schon länger in Deutschland leben. Elf von 14 haben inzwischen eine Arbeit, nur zwei arbeiten allerdings in ihrem in Syrien erlernten Beruf. Auch **Geschäftsführer haben die Studierenden befragt**. Sie gaben an, dass Herkunft und Religion für sie kaum eine Rolle spielt, sie sind offen, Flüchtlinge einzustellen. Sorgen bereiten ihnen deren Sprachkenntnisse sowie bürokratische Hürden.

Weitere Referenten

Als weiterer Referent beleuchtete **Roman Zech, KARL STORZ GmbH & Co. KG.**, das Thema aus Sicht der Medizintechnik; **Salwa Saad Kairallah, Consultancy Center Sarl (Libanon)**, stellte vor, wie „smart concepts“ helfen, Konflikte in der arabischen Geschäftswelt zu lösen; **Jonas Vock, GFT Technologies AG**, fragte „Bankraub 2.0: Datensicherheit bei Banken als Tresor der Zukunft?“; **Prof. Dr. Paul Fadil, University of North Florida (USA)**, begab sich auf der Suche nach dem Menschen im Konzept Industrie 4.0; **Dr. Tejashree Colvacar, Adarsha Institute of Management (Indien)**, wünscht sich eine Hightech-Industrie für Indien; **Claudia-Antonia Merkle, Tate Modern und Tate Britain (UK)**, gab Beispiele, wie die Kunst die Wirtschaft in Sachen Kreativität und Ideen inspirieren kann und **Professor Dr. Stephan Dauner, DHBW Ravensburg**, beleuchtete das Shoppen mit dem Smartphone.

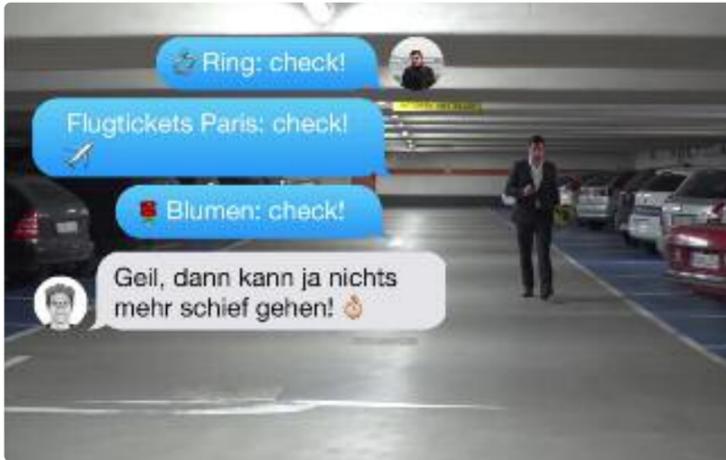
Film von DHBW Studierenden soll wachrütteln

Landesweite Kampagne „Runter vom Gas“ – DHBW Film wird in den Fußball- und Handballbundesligastadien im Süden gezeigt

Warum man am Steuer eines Autos besser die Finger vom Handy lässt, damit setzt sich der Film „Zuletzt online“, gedreht von Studierenden der DHBW Ravensburg, auseinander. Ohne Zweifel haben sie mit dem Streifen einen Nerv getroffen. Er wird nun im Rahmen der landesweiten Kampagne „Runter vom Gas“ in verschiedenen Fußball- und Handballbundesliga-Stadien in Baden-Württemberg gezeigt werden. Die Kulisse im Film: natürlich Ravensburg.

Das Publikum für „Zuletzt online“ könnte damit also kaum größer sein. VfB Stuttgart, Karlsruher SC, SC Freiburg, TSG 1899 Hoffenheim und die Handballbundesligisten aus Stuttgart, Göppingen und Balingen wollen das Video bei ihren Heimspielen zeigen. „Damit haben wir alle nicht gerechnet. Schließlich war das damals nur für den Internetupload in unserem Freundeskreis geplant“, sagt Madeline Müller, die das Werk gemeinsam mit Ferdinand Schmitt, Filip Sokolowski und Wolfgang Halsberger gedreht und realisiert hat – als Filmprojekt in ihrem Studium **BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft** an der DHBW Ravensburg. „Aber es macht uns natürlich stolz, dass wir mit unserem Film viele Menschen erreichen und hoffentlich beeinflussen können, das Handy beim Fahren beiseite zu legen.“

Für den Protagonisten von „Zuletzt online“ endet es tödlich, dass er im Auto schnell noch eine SMS absetzen wollte. Die letzte Nachricht geht



Die Fotos zeigen einen Ausschnitt aus dem Film „Zuletzt online“ sowie das Team beim Drehen.

an die Liebste, der er eigentlich gleich mit Blumen, Ringen und Flugticket nach Paris einen Antrag machen wollte. Die Botschaft der DHBW Studierenden passte ideal zur Kampagne „Runter vom Gas“ von Verkehrssicherheitsrat und Bundesverkehrsministerium. Seitdem flankiert das Video die Kampagne, verbreitete sich online über verschiedene Kanäle wie dem Facebook-Auftritt der Polizei Baden-Württemberg. Die Zahlen sprechen für sich: Wer eine SMS im Auto tippt, dessen Unfallrisiko steigt um das 23-fache. Das Video aus Ravensburg sorgt dafür, dass diese Botschaft auch tatsächlich ankommt.

Jüngst haben nun Verkehrsminister Winfried Hermann und VfB Stuttgart-Fußballprofi Christian Gentner die landesweite Kampagne gegen Smartphones am Steuer vorgestellt. Und überzeugen soll dabei in den großen Stadien und Arenen des Südens der Film der DHBW Studierenden aus Ravensburg.

Das Filmteam:

Alle vier DHBW Studierenden haben ihr Studium inzwischen abgeschlossen. **Madeline Müller** dreht als freie Producerin Beiträge für RTL und SAT1 und hat zudem die Firma Mamas Appschieme gegründet, **Wolfgang Halsberger** ist Manager Advertising bei der BurdaNews GmbH in München, **Ferdinand Schmitt** ist Junior Account Manager im Digital Sales bei ProSiebenSat1 und **Filip Sokolowski** hängt ein Masterstudium dran.

„Damit haben wir alle nicht gerechnet. Schließlich war das damals nur für den Internetupload in unserem Freundeskreis geplant. Aber es macht uns natürlich stolz, dass wir mit unserem Film viele Menschen erreichen und hoffentlich beeinflussen können, das Handy beim Fahren beiseite zu legen.“

Madeline Müller

Verstärkung für den Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Thomas Dietmüller lehrt im Bereich Produktionstechnik / Produktion und Management

Der Studiengang Maschinenbau am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg bekommt Verstärkung durch Prof. Dr.-Ing. Thomas Dietmüller. Er lehrt künftig im Bereich Produktionstechnik / Produktion und Management. Dietmüller ist in Kressbronn aufgewachsen und hat sich nun nach mehreren Stationen in der Industrie für die Lehre entschieden.

Thomas Dietmüller hat an der TU Karlsruhe und Berlin Maschinenbau studiert. Der Bereich Produktionstechnik und Qualitätsmanagement zieht sich anschließend wie ein roter Faden durch sein Berufsleben.

Nach dem Studium arbeitete er

in Stuttgart bei Behr, einem klassischen Automobilzulieferer. Dort entstand seine Doktorarbeit, bei der er untersuchte, inwieweit sich Prävention in der Entwicklung bezahlt macht. Dafür nahm er verschiedene Projekte unter die Lupe, sein Fazit: Wer in der Entwicklung in Qualitätsmanagement investiert, der profitiert bei der anschließenden Produktion und senkt die Gewährleistungskosten – im Fall der Methode FMEA mit einem Faktor von zehn. Nach der Promotion und dem Abschluss zum Six Sigma Master Black Belt sammelte Thomas Dietmüller beim Behr-Werk in den USA zudem Erfahrungen im Ausland. Als stellvertretender Produktionsleiter

galt es, in dem Betrieb die Fehlerquote zu senken.

Eine spannende Aufgabe wartete auf Thomas Dietmüller nach seinem Wechsel zu dem französischen Konzern Saint Gobain. Der baute bei Leipzig hoch moderne Photovoltaik-Werke auf. Als Qualitätsleiter achtete er auf die Erfüllung der Kundenanforderungen genauso wie auf die Optimierung der Produktion mit Hilfe eines Six Sigma Programms.

2013 zog es Dietmüller wieder an den Bodensee, bei der MTU in Friedrichshafen verantwortete er den Bereich Qualitätsmanagement Montage und Prüfstände für die unterschiedlichen Baureihen.

Bei allen beruflichen Stationen

hatte Dietmüller auch immer Trainings und Seminare konzipiert und geleitet und auch Studienarbeiten betreut. Die Bewerbung am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg in genau seinem Bereich – Produktionstechnik / Produktion und Management – passt bestens. „Mir liegt der breite Ansatz, der Technik, Wirtschaftlichkeit und Mitarbeiterführung verbindet. Zudem schätze ich auch den engen Kontakt, den die DHBW mit ihrem dualen Konzept mit den Unternehmen pflegt“, so Dietmüller.

In Kressbronn aufgewachsen, lebt der 40-Jährige heute gemeinsam mit seiner Frau und der zweijährigen Tochter in Langenargen.

Damit Daten sicher und reibungslos übertragen werden

Prof. Dr.-Ing. Jens Timmermann: Studienvertiefung Kommunikationstechnik für Verkehrssysteme

Prof. Dr.-Ing. Jens Timmermann verstärkt künftig den Studiengang Elektrotechnik am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Er wird zudem die noch junge Studienvertiefung Nachrichtentechnik / Kommunikationstechnik für Verkehrssysteme kommissarisch leiten.

Ob man auf der Straße, der Schiene, in der Luft oder auf dem Wasser unterwegs ist – überall spielt der reibungslose und sichere Austausch von Daten eine wichtige Rolle. Die Studienvertiefung Nachrichtentechnik / Kommunikationstechnik für Verkehrssysteme zählt daher auch die Deutsche Bahn zu einem wichtigen Partnerunternehmen im dualen

Studium, aber auch andere Verkehrsunternehmen bilden gemeinsam mit der DHBW Ravensburg ihren Nachwuchs in der Studienvertiefung aus.

Prof. Dr.-Ing. Jens Timmermann wird sich am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg um den weiteren Aufbau dieser Vertiefung kümmern, zudem wird er Vorlesungen für den Studiengang Elektrotechnik mit den Schwerpunkten Hochfrequenzelektronik, Elektronik und Mobilkommunikation übernehmen.

Der Lebenslauf des 34-Jährigen passt bestens für diese Aufgaben. Timmermann hat an der Universität Karlsruhe Elektrotechnik mit

Schwerpunkt Hochfrequenztechnik studiert. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich damit, wie sich elektromagnetische Wellen in der Stadt ausbreiten und wie diese Erkenntnisse für mobile Nutzer, also etwa Autos, nutzbar gemacht werden können. In seiner Promotion am Institut für Hochfrequenztechnik und Elektronik an der Uni Karlsruhe ging es um die ultrabreitbandige Funkübertragung und die Optimierung von Signalformen.

Seit 2010 arbeitete er bei der Airbus DS GmbH in Immenstaad vor allem an der Auslegung von Satelliten und Raumsonden im Hinblick auf die Hochfrequenz- und Nachrichtentechnik, unter anderem ging

es dabei um die Berechnung von Funkübertragungstrecken. Beteiligt war er auch an Galileo, ein europäisches Großprojekt, seine Satelliten sollen ein europäisches Navigationssystem ermöglichen. Für Jens Timmermann bedeutete dies auch Reisen, er war bei verschiedenen Tests europaweit vor Ort und wurde bei Raketenstarts im Kontrollzentrum eingesetzt.

Sein Wechsel an den Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg kommt nicht von ungefähr, seit 2012 ist er bereits Lehrbeauftragter an der DHBW Ravensburg. Timmermann lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Kippenhausen.



Prof. Dr.-Ing. Thomas Dietmüller.



Prof. Dr.-Ing. Jens Timmermann.

Studierende geben dem Dank ein Gesicht

BWL-Messe-, Kongress- und Eventmanagement: Konzept zum 10-Jährigen der Sonja-Reischmann-Stiftung

Eine Stiftung zu leiten ist die eine Sache, deren Jubiläum zu planen eine andere. Sabine Reischmann und Angelika Klingenthal von der Sonja-Reischmann-Stiftung hatten sich zum 10-Jährigen der Stiftung daher an den Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement der DHBW Ravensburg gewandt. Und wurden fündig in Sachen fachliche Kompetenz und engagierte Studierende.

Die Sonja-Reischmann-Stiftung setzt sich für mehr Chancengleichheit sozial benachteiligter Kinder aus dem Landkreis Ravensburg ein. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, deren Bildungs- und Zukunftsperspektiven zu verbessern. Ende 2015 war dann das erste Jahrzehnt erfolgreicher Arbeit abgeschlossen – ein Grund zum Feiern und um den vielen Helfern zu danken.

Veranstaltungskonzept

Entlang dieser Grundidee entwickelten die Studierenden Veranstaltungselemente für den Festakt selbst, aber auch für die Kommunikation im Vor- und Nachgang des Jubiläums. Professor Stefan Lupold, Studiengangsleiter Messe-, Kongress- und Eventmanagement, koordinierte die Entwürfe und aktivierte das Team durch kritisches Hinterfragen beim De-Briefing. Den beiden Stiftungsvorsitzenden wurde schließlich ein Veranstaltungskonzept überreicht, das mit vielen kleinen und sehr auf eine authentische Feier ausgerichteten Bestandteilen Gefallen fand.



Sabine Reischmann und Angelika Klingenthal (von links) von der Sonja-Reischmann-Stiftung in Abstimmung mit den Studierenden der DHBW Ravensburg.

Die DHBW Studierenden zeigten weiteres Engagement bei der Umsetzung – schließlich war das die Gelegenheit, die Wirkung der Veranstaltung selbst zu erfahren. Allerdings nicht als passive Jubiläumsteilnehmer, sondern als aktive Helfer und sogar „on stage“ mit einem

emotionalen Song. Viel Empathie, eine große Portion Gefühl und eine professionelle Organisation schufen im Ravensburger Schwörssaal ein würdiges und nachhaltiges Ereignis, das als kleiner Zwischenhalt der Stiftungsarbeit das „Dankeschön“ mit dem „Weiter so“ verbinden konnte.

Studie beleuchtet Fachkräftemangel

Die Ergebnisse eines lehrintegrierten Forschungsprojektes präsentierte Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde im Landesvorstand des DEHOGA Baden-Württemberg. Titel der Studie: „Fachkräftemangel in der Hotellerie – Eine duale, empirische, multiperspektivische Studie zu Relevanz, Ursachen und Handlungsmöglichkeiten“. In der DEHOGA-Akademie in Bad Überkingen diskutierten rund 30 Vorstandsmitglieder aus ganz Baden-Württemberg mit der Professorin der DHBW über Konsequenzen aus der Studie.

Hotelmanagementstudierende der Dualen Hochschule Baden-Württemberg haben sich unter der Leitung von Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde mit dem aktuellen Thema Fachkräftemangel auseinandergesetzt. Im Rahmen einer dualen, empirischen, multiperspektivischen Studie wurden wesentliche Stakeholder der Hotellerie befragt. Die Befragung fand ausschließlich in Bayern und Baden-Württemberg statt. Erhoben wurde die Studie im März und April 2015. Dabei wurde auf eine Betrachtung aus unterschiedlichen Perspektiven Wert gelegt und es wurden sechs verschiedene Befragungen durchgeführt. Die Studierenden haben sowohl quantitative Online-Fragebögen verwendet als auch qualitative Leitfaden-Interviews geführt. Unter anderem wurden dabei Auszubildende und Mitarbeiter in der Hotellerie befragt. In die Ergebnisse mit eingeflossen sind aber auch Interviews mit ehemaligen Mitarbeitern, die der Branche den Rücken gekehrt haben.

Zentrale Herausforderung

Die Studie hat belegt, dass das Thema Fachkräftemangel als eine der zentralen Herausforderungen der Branche angesehen wird, so die Studiengangsleiterin Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde. Zentraler Ansatzpunkt, so das Ergebnis der Studie, sind folgende Felder: Überstunden, Betriebsklima, Entlohnung, Bekanntgabe von Arbeitszeiten, Weiterbildung und Karriereperspektiven sowie die individuelle Wahrnehmung und Betreuung von Mitarbeitern und Auszubildenden. Hier passten Erwartungen von Auszubildenden und Mitarbeitern sowie die tatsächliche Praxis in Hotels nicht zueinander. Darin sieht die Professorin Ansatzpunkte für eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Herausforderung Fachkräftemangel.

Werbung fürs Punktefeuerwerk Zwei Wege zum Erfolg

Dialog- und Onlinemarketing

Im Rahmen einer Payback-Punktefeuerwerk-Kampagne sind einen Monat lang bei verschiedenen Online-Shopping-Partnern jede Menge Extrapunkte ausgeschüttet worden. Ziel von Studierenden Dialog- und Onlinemarketing der DHBW Ravensburg war es, diese Kampagne auf Facebook zu bewerben und zusätzliche Reichweite zu generieren.

Zum Projektstart in einem Workshop bei Payback in München wurden die Rahmenbedingungen und die Kampagnenziele geklärt. Anschließend konnten die Studierenden sich bei der Gestaltung der Texte und Bilder für die Facebook-Posts kreativ austoben.

Bei der anschließenden Budget-

rierung und dem Timing der Posts war dann kaufmännisches und organisatorisches Geschick gefragt. Anhand der erstellten Trackingscodes konnte die Performance jedes Posts nachvollzogen und die Gebote nachjustiert werden. Der mit der Kampagne erreichte positive Return on Investment und das Lob der Payback-Verantwortlichen waren eine schöne Bestätigung für die Arbeit der Studierenden der DHBW Ravensburg.

„Das Projekt mit Payback war eine super Erfahrung. Es war eine einmalige Chance, eigenverantwortlich eine Kampagne für eine der größten deutschen Facebook-Brands zu konzipieren“, meinte Projektteilnehmer Markus Alber.

Hochschulgruppe VWI



Um das Thema Karrierewege ging es beim Kaminabend (von links): Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek, Simon Frank, Christian Zull und Michael Reichle.

Welcher Weg führt zum Erfolg? Was muss ich beachten, um erfolgreich zu werden? Was kann ich aktiv dafür tun? Diesen Fragen ging die Hochschulgruppe des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) Ravensburg bei einem Kaminabend unter dem Motto „Two ways to succeed“ nach.

In Kooperation mit der VWI Regionalgruppe waren Michael Reichle, Geschäftsführer von Siemens Postal, Parcel & Airport Logistics GmbH Konstanz, und Prof. Dr. Heinz-Leo Dudek, Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen an der DHBW Ravensburg, die Gäste.

Michael Reichle berichtete über seine sehr stringente Karriere innerhalb von Siemens, die ihn um den

ganzen Globus geführt hat.

Viele Facetten

Prof. Dr. Heinz-Leo Dudeks Karriere hingegen hat viele Facetten – er war in verschiedenen Firmen tätig – sowohl als Angestellter, als auch selbstständig. Fazit des Abends: ein klar definiertes Erfolgsmodell gibt es nicht.

Generation Y

Bei einer Podiumsdiskussion kamen viele Aspekte zur Sprache: Kommt bei einer solchen Karriere nicht die Familie viel zu kurz?, Was hat Sie am meisten weitergebracht?, Was halten Sie von uns, der viel diskutierten Generation Y?



Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde.



Die Studierenden Dialog- und Onlinemarketing gemeinsam mit Studiengangsleiter Prof. Dr. Dieter Hartfelder

Qualitäts-Coach

Insgesamt 30 Tourismusstudierende, darunter je 15 Studierende der Vertiefungsrichtung Destinations- und Kurortmanagement und Freizeitwirtschaft, sind zum Qualitäts-Coach ausgebildet worden. Die Studierenden werden dabei als die künftigen Führungskräfte im Tourismus im Umgang mit Beschwerden geschult, lernen die Qualität von touristischen Dienstleistungen zu überprüfen und zu verbessern. Die Zusatzqualifikation wird vom Qualitätsmanagementsystem Service-Qualität Deutschland verliehen. Mit der Zertifizierung zum Qualitäts-Coach kann sich auch das zugehörige Unternehmen als Einrichtung einem dreistufigen Zertifizierungsprozess unterziehen.

Einen zertifizierten Qualitäts-Coach im Betrieb einzusetzen ist die Voraussetzung dafür, dass sich touristische als auch branchenübergreifende Dienstleistungsunternehmen in drei Qualitätsstufen als Betrieb zertifizieren lassen können. Die Studierenden bekommen durch die Schulung die Befähigung, in ihrem Betrieb als Qualitätscoach die Zertifizierung zu implementieren. Damit wird den Leistungsanbietern ein Instrument zur Verfügung gestellt, das hilft, den neuen Gästeansprüchen gerecht zu werden und damit auch die Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten.

Ein Branche glänzt durch Innovationen

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs ist Juryvorsitzender beim Intergastra Innovationspreis

Die Hotel- und Gastronomiebranche lebt auch von neuen Ideen und von Innovationen. Dem trägt die Intergastra, die Fachmesse für die Branche in Stuttgart, bereits zum 9. Mal mit der Verleihung des Intergastra Innovationspreises Rechnung. Unter dem Jury-Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Fuchs, Studiengangsleiter Hotel- und Gastronomiemanagement an der DHBW Ravensburg, wurden nun die Preise vergeben. Bei mehr als 100 Bewerbungen hatte die Jury reichlich Auswahl.

Die Zahl der Bewerbungen belegt die Innovationskraft der Branche. Gastronomie und Hotellerie erfinden sich ständig neu und entwickeln sich mit neuen Ideen permanent weiter, um für ihre Gäste perfekte Angebote bieten zu können. In diesem Jahr geht der Preis an Conichi (Berlin), Klafs (Schwäbisch Hall) und Rieber (Reutlingen). Überreicht wurde der Preis von EU-Kommissar Günther Oettinger.

Conichi gewinnt in der Kategorie Smart Services. Das Berliner Unternehmen bietet mit der gleichnamigen **Hotel-App** eine Software-Lösung, die eine einfache Kommunikation mit dem Gast über sein Smartphone ermöglicht. Die App ermöglicht die Individualisierung des Services in Hotels. Sowohl die Be-



EU-Kommissar Günther Oettinger (2. von rechts) hat den Intergastra Innovationspreis 2016 verliehen, als Jury-Vorsitzender hatte Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (links) die Wahl aus mehr als 100 Bewerbungen.

triebe, als auch deren Gästen sparen Zeit, weil diese mit Conichi schneller ein- und auschecken, sowie Zahlungen per App abwickeln können.

Klafs aus Schwäbisch Hall gewinnt den Preis in der Kategorie Objekt- und Facility-Management mit der **Sauna „S1“**, die ein klassisches Hotelzimmer schnell in eine Private-Spa-Suite verwandelt. Die wandlungsfähige Sauna ist in eingefahre-

nem Zustand nur 60 Zentimeter tief, verwandelt sich aber auf Knopfdruck in nur 20 Sekunden zu einer funktionsbereiten und hochwertigen Sauna, die annähernd drei Mal so groß ist. Das Produkt ist zudem als komplett geschlossenes, mobiles System konzipiert, das auch bei einem Umbau im Hotel einfach mit umziehen kann.

Rieber erhält den Intergastra Inno-

vationspreis 2016 in der Kategorie Küchentechnik. Das Unternehmen aus Reutlingen bietet mit dem Produkt „**CHECK**“ ein **Digitalisierungs- und Organisationssystem**, das mit QR-Codes die sichere Überwachung von Speisen und Lebensmitteln ermöglicht und Prozesse transparent und sicher macht. Mit dem System ist internetbasiert und in Echtzeit sichtbar, welche Speise sich wo und mit welcher Temperatur befindet.

Anzeige

MAKE IT POSSIBLE.
MAKE IT HAPPEN.
MAKE IT FLY.

Berufsausbildung & Duales Studium

VS201600574

www.airbusgroup.com/ausbildung

AIRBUS
GROUP

Marketing für touristische Hochkaräter

Studierende Destinations- und Kurortmanagement beschäftigen sich touristisch mit Überlingen und mit Meersburg



Tanja Mühlhaupt, Iris Müller (beide Tourismus und Veranstaltungen Meersburg) sowie Jürgen Jankowiak (Kur und Touristik Überlingen GmbH) bei der Präsentation der Ergebnisse der DHBW Studierenden.

„Für uns ist dieser Blick von außen extrem wichtig und wertvoll.“

Iris Müller, Abteilungsleiterin Tourismus und Veranstaltungen in Meersburg

Insgesamt punkten sie mit mehr als 500.000 und über 200.000 Übernachtungen im Jahr – eigentlich läuft es gut in Überlingen und in Meersburg. Wie die touristischen Hochkaräter ihr Profil noch weiter schärfen können, darüber machten sich Studierende Destinations- und Kurortmanagement der DHBW Ravensburg in ihrem Marketingseminar Gedanken. Die Ergebnisse präsentierten sie nun den Verantwortlichen für Tourismus dieser Städte.

Die meisten Urlaubswilligen informieren sich über ein mögliches Ziel erstmal im Internet. 350.000 Klicks für Überlingen und 250.000 auf die Startseite von Meersburg sprechen für sich. Nach systematischer Analyse erteilen die Studierenden den Webseiten gute Noten für die Navigation und die Übersichtlichkeit. Texte und Fotos sind zudem professionell. Einige Kleinigkeiten und Unterschiede

fallen natürlich dennoch auf. Meersburg etwa verzichtet auf das Einbinden von Social Media, wie die DHBW Studierenden kritisieren, hat dafür aber gute Übersetzungen der Seiten in mehrere Sprachen. Überlingen ist durch seine Gastfreund-App zwar am Puls der Zeit, doch täten Videos oder ein virtueller Stadtrundgang der Seite gut. „Für uns ist dieser Blick von außen extrem wichtig und wertvoll“, meinte Iris Müller, Abteilungsleiterin Tourismus und Veranstaltungen in Meersburg, bei der Präsentation der Ergebnisse an der DHBW Ravensburg.

Sehenswürdigkeiten, Natur, Kultur, Sport: Überlingen, Meersburg und die Region haben so einiges zu bieten. In Meersburg ist die Zahl der Übernachtungen in den vergangenen Jahren stetig steigend, in Überlingen zeigt die Tendenz mit Ausreißern ebenfalls nach oben. Auf den Lorbeeren ausruhen können

sich die Tourismusverantwortlichen dennoch nicht, neue Ideen und Konzepte sind daher willkommen. Was die DHBW Studierenden etwa raten, ist, das Alleinstellungsmerkmal besser zu vermarkten. Die Meersburg ist das zwar bereits, warum aber nicht noch mehr mit dem „Pfund“ Droste-Hülshoff wuchern? Überlingen könnte als einziges Kneippheilbad in Baden-Württemberg, als Gartenstadt und Cittaslow noch stärkere Akzente setzen. Wie die vergleichende Analyse zeigt, haben beide Destinationen ein ähnliches Gästeprofil, bei Überlingen kommen noch die Kurgäste hinzu. Es ist jedoch in beiden Fällen zu erwarten, dass die Zahl der überwiegend älteren Stammgäste in den nächsten Jahren merklich zurückgeht. „Erste Anzeichen lassen sich bei uns bereits beobachten“, bestätigte Iris Müller, die Chefin der Meersburger Tourismus-Information. Für die Studierenden ein Argument mehr,

die Einbindung von Social Media und weiterer Plattformen als „must have“ zu empfehlen.

Ein weiterer Punkt der DHBW Studierenden bezog sich auf die unterschiedlichen Organisationsformen der Tourismus-Informationen in Überlingen und Meersburg. Während in Überlingen seit 1995 die Betriebsform einer GmbH besteht, sind die Meersburger als Regiebetrieb ein Teil der Stadtverwaltung. Dies hat für Meersburg zur Folge, dass Entscheidungswege über die Verwaltungsspitze oder den Gemeinderat gehen. Die Studierenden vermuten, dass damit flexible Markt-anpassungsstrategien nur in eingeschränktem Umfang machbar sind.

Die Verantwortlichen im Tourismus aus Überlingen und Meersburg bekamen noch viele weitere Anregungen mit auf den Weg. Betreut wurde die Arbeit der Studierenden von Tilman Häusser.

Reisegebiet Oberschwaben

Beim Touristiker-Jahrestreffen der Oberschwaben-Tourismus GmbH hat Larissa Ott gemeinsam mit Prof. Dr. Anja Brittnner-Widmann die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit Destinations- und Kurortmanagement vorgestellt. Das Thema: „Destinationsmanagementstrukturen im Reisegebiet Oberschwaben – Status Quo und Handlungsperspektiven“.

Larissa Ott hatte 68 Online-Fragebögen an Touristinformationen in Oberschwaben verschickt und 33 ausgefüllt wieder zurückbekommen. Als wichtige Zielgruppe im Tourismus gaben die Befragten Best-Ager und Familien an – ihr wichtigstes Reisemotiv: Radfahren. Ott untersuchte unter anderem, welche Aufgaben bei der Gästebetreuung und der -information entstehen. Aufgefallen ist ihr die Heterogenität der Organisationsstrukturen durch die Einbindung der Touristinformationen in den Verwaltungen der Kommunen. Sie rät, dies als Chance zu erkennen. Es sei dadurch um so wichtiger, relevante touristische Themen zu finden, die auch auf eine genügend große Nachfrage stoßen. Der individuelle Charakter der Orte sei zu erhalten, aber sie sollten sich auch vermarktungsfähigen Themen anschließen können. Die Schaffung von Identität könne durch die gemeinsame Gestaltung von Identität stiftenden Produkten wie Wander- und Radwanderwegen gefördert werden.

Studierende dokumentieren die Genussgipfel-Foren

Studierende der DHBW Ravensburg beim Genussgipfel in Schwäbisch Hall

Unter dem Thema „wert.schöpfung. – Genuss mit Verantwortung im Lebensmittelhandel“ stand der diesjährige Genussgipfel. Die DHBW Ravensburg war erneut als Partner engagiert. Zehn Studierende sowie Prof. Dr. Wolfgang Fuchs und Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde vertraten die DHBW Ravensburg bei der Veranstaltung in Schwäbisch Hall.

Der Genussgipfel hat das Ziel, Plattform zur Diskussion und Vernetzung von Landwirtschaft, Lebensmittelwirtschaft, Gastronomie und Tourismus zu sein. Die Veranstaltungsreihe wurde 2012 vom Land Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg ist von Anfang an als Partner dabei. Prof. Dr. Wolfgang Fuchs ist Mitglied der Jury, die die Genussbotschafter auswählt, und berät die Organisatoren inhaltlich.

Mit dabei auch die MBW Marketinggesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg mbH und der regionale Kooperationspartner „Die Hohenlohe Gesellschaft e.V.“ sowie die Tourismus Marketing GmbH und der Handelsverband Baden-Württemberg.

Im Mittelpunkt des Genussgipfels 2015 standen die Auszeichnungen der Genussbotschafter. Es gab Diskussionen und Genussforen zu den Themen Landwirtschaft, Tourismus, Direktvermarktung und Le-

bensmittelhandel. Die Studierenden unterstützten die Veranstaltung durch die Dokumentation der Foren. Rund 250 Teilnehmer disku-

tierten mit. Parallel fand ein Markt lokaler Anbieter statt. Der nächste Genussgipfel findet in Überlingen statt.



Prof. Dr. Wolfgang Fuchs (links) und Prof. Dr. Conny Mayer-Bonde (5.v.l.) mit Studierenden beim Genussgipfel in Schwäbisch Hall.



Willkommen im Erfolgsteam.

Studieren mit Liebherr

Du hast Abitur oder die Fachhochschulreife und möchtest studieren? Du möchtest innerhalb einer kurzen Studiendauer ein wissenschaftliches Studium und zugleich eine praxisorientierte Projektarbeit im Unternehmen verbinden? Du willst dir über die Finanzierung deines Studiums keine Gedanken machen? Dann ist ein duales Studium genau das Richtige!

Mit der DHBW Ravensburg und Liebherr hast du zwei starke Partner an deiner Seite, die dich unterstützen und fördern. Folgende Studiengänge kannst du mit Liebherr an der DHBW Ravensburg belegen:

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsinformatik
- Elektrotechnik
- Informatik
- Luft- und Raumfahrttechnik
- Maschinenbau
- Wirtschaftsingenieurwesen

Bewirb dich jetzt und starte in deine Zukunft.

Weitere Informationen unter:
www.liebherr.com/Karriere

LIEBHERR

Die Firmengruppe

DHBW verleiht zwei Ehrennadeln

Die DHBW Ravensburg hat im Rahmen der Industriegespräche zwei DHBW Ehrennadeln vergeben – an Rainer Zinow und an Prof. Dr. Paul Fadil. Damit werden besondere Verdienste rund um die DHBW Ravensburg gewürdigt.

Genau der richtige Rahmen waren die 10. Ravensburger Industriegespräche, um Rainer Zinow mit der Ehrennadel auszuzeichnen. Er hält den Industriegesprächen, die von den Studiengängen BWL-Industrie, International Business und Bank gemeinsam mit der IHK Bodensee-Oberschwaben organisiert werden, bereits von Beginn an als



Referent die Treue. Bei den ersten Industriegesprächen gab er seine Erfahrungen bereits als Keynote-Speaker weiter, bei der zehnten Auflage in diesem Jahr dann erneut. Rainer Zinow ist Senior Vice President in der Business ByDesign Unit der SAP SE und konnte zu den zehn jeweiligen Themen seine Aspekte beisteuern. Die Industriegespräche greifen dabei immer aktuelle Entwicklungen auf – 2015 war dies das Thema Industrie 4.0.

Ravensburg ist seine Lieblingsstadt und die DHBW Studierenden „die besten auf der Welt“. Prof. Dr. Paul Fadil tauscht seit vielen Jahren regelmäßig und gerne die University of North Florida gegen die DHBW Ravensburg ein. 1616 Vorlesungsstunden kamen so seit 2007 zusammen. Und ganz sicher wer-



den es noch einige mehr werden, denn sein Thema cross-cultural management mit Schwerpunkten Japan und China ist gefragt denn je. Besonders an der DHBW Ravensburg beeindruckt Fadil die „city atmosphere“ und das praxisnahe Studium an der DHBW: „That’s fantastic.“ Fadil ist Co-Autor eines Lehrbuchs „Principles of Management“. Sein Engagement wurde nun gewürdigt mit der Verleihung der DHBW Ehrennadel.

DHBW kooperiert mit der Bundeswehr

Das Bildungszentrum der Bundeswehr setzt beim Studium Luft- und Raumfahrttechnik auf die DHBW

Die Bundesakademie Bildungszentrum Bundeswehr in Mannheim bildet künftig Luft- und Raumfahrttechniker gemeinsam mit der DHBW Ravensburg im dualen Studium aus. Der Vertrag dazu ist bereits unterschrieben, 15 Plätze werden jedes Jahr vergeben.

Die DHBW Ravensburg bietet an ihrem Technikcampus Friedrichshafen einen sechssemestrigen Studiengang Luft- und Raumfahrttechnik an. Auf ein viersemestriges Grundstudium folgt ein zweisemestriges Vertiefungsstudium in den Bereichen Luft- und Raumfahrtssysteme sowie Luft- und Raumfahrtelektronik. Zu den Partnerunternehmen im dualen Studium gehören namhafte Unternehmen der Luft- und Raumfahrtbranche. Ab Oktober 2016 kooperiert auch das Bildungszentrum der Bundeswehr mit der DHBW Ravensburg, um am Campus Friedrichshafen seinen technischen Nachwuchs auszubilden.

Status: Beamtenanwärter

Eine Besonderheit: Der Ingenieur nachwuchs studiert bereits im Status eines Beamtenanwärters. Es handelt sich dabei um ein Studium mit sogenannter integrierter Laufbahnausbildung für den gehobenen technischen Dienst. Eine attraktive Bezahlung ist dabei ein Aspekt dieser Studienform.



Die Bundesakademie Bildungszentrum Bundeswehr bildet künftig gemeinsam mit der DHBW Ravensburg Nachwuchskräfte aus.

Duales Studium bedeutet, dass die angehenden Ingenieure in ihren Theoriephasen am DHBW Campus in Friedrichshafen Luft- und Raumfahrttechnik studieren.

Interessante Stationen in der Praxis

In ihren Praxisphasen werden sie in verschiedenen Dienststellen der Bundeswehr ausgebildet. Insbesondere kommen dafür die Wehrtechnischen Dienststellen in Manching, Greding und Meppen in Frage. Schwerpunkt liegt dabei in Manching auf der Erprobung sowie der Musterzulassung von Luftfahrzeugen und Luftgeräten der Bundeswehr. In Greding bekommen die angehenden Luftfahrttechniker Einblicke in die Radartechnik, die Navigationselektronik und in Kommunikationssysteme.

In weiteren Dienststellen stehen Aufgaben im Bereich Projektierung, Projektmanagement und Qualitätssicherung im Mittelpunkt. Ergänzend nehmen die Studierenden an Lehrgängen des Bildungszentrums der Bundeswehr teil.

Unterschrieben ist inzwischen die Kooperationsurkunde zwischen Georg Stuke, Präsident des Bundesamts für das Personalmanagement der Bundeswehr, und Prof. Arnold van Zyl, Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Antrittsbesuch von DHBW Präsident van Zyl in Ravensburg

Seit dem 1. Februar ist Professor Arnold van Zyl PhD/Univ. of Cape Town neuer Präsident der DHBW

Seit dem 1. Februar ist Professor Arnold van Zyl PhD/Univ. of Cape Town neuer Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Bei einem Antrittsbesuch hat er nun den Standort Ravensburg kennengelernt. Bei der Hochschulratssitzung betonte er unter anderem die regionale Profilbildung der einzelnen Studienakademien auf der einen Seite sowie die Internationalisierung andererseits.

Van Zyl besuchte zudem das TV- und Hörfunkstudio der DHBW Ravensburg, das den Studierenden vor allem aus dem Bereich Medien- und Kommunikationswirtschaft die Möglichkeit bietet, Fernseh- und Hörfunkproduktionen unter professionellen Bedingungen umzusetzen.

Der neue Präsident der DHBW informierte sich zudem über das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK), in dessen Fokus anwendungs- und transferorientierte Forschung rund um Menschen, Marken und Medien stehen.

Van Zyl studierte Chemical Engineering an der University of Cape Town und wurde 1987 zum PhD in Engineering promoviert. Nach seinem Postdoc am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart war er von 1990 bis 2000 in verantwortlichen Funktionen in den Bereichen Forschung und Entwicklung im Automobilsektor in Stuttgart, Ulm und Brüssel tätig. Von 2001 bis 2007 vertrat er die europäische Automobilindustrie in San Diego (USA) und Brüssel. 2008 bis 2011 war van Zyl Vizepräsident für Forschung, Innovation und Internationales an der forschungsstarken Stellenbosch University (Südafrika). Seit April 2012 war er Rektor der Technischen Universität Chemnitz.



Prof. Arnold van Zyl (von links) besuchte in Ravensburg auch das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung gemeinsam mit dem Hochschulratsvorsitzenden Prof. Rudolf Forcher und mit Rektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher.

Amtswechsel

Nach fünf Jahren als Präsident und insgesamt 35 Jahren Tätigkeit an der damaligen Berufsakademie und heutigen Dualen Hochschule Baden-Württemberg, hat Professor Reinhold R. Geilsdörfer sein Amt am 1. Februar 2016 an Professor Arnold van Zyl PhD/Univ. of Cape Town übergeben.

„Die DHBW gilt heute international als Referenzmodell für duale

Studiengänge. Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung und Kenntnis des dualen Hochschulmodells war Herr Geilsdörfer in der wichtigen Zeit nach Abschluss der Gründungsphase der DHBW der richtige Mann am richtigen Platz“, betonte Ministerin Theresia Bauer bei der Feier.

„Sie haben sich immer für die Sache und Ihre Überzeugung eingesetzt und Erfolge erzielt.

Der Erfolg der DHBW ist auch Ihr Erfolg“, würdigte Wilfried Porth, Vorstand Personal und Arbeitsdirektor, IT & Mercedes-Benz Vans der Daimler AG sowie Vorsitzender des Aufsichtsrates der DHBW.

Geilsdörfers Nachfolger Professor Arnold van Zyl PhD/Univ. of Cape Town war bereits im September 2015 zum künftigen Präsidenten gewählt worden.

Visiting Professor

Vor vier Jahren wurde die Marketing Association an der Cape Peninsula University of Technology (CPUT) gegründet. Prof. Dr. Karin Reinhard hat in den vergangenen Jahren die Verbindung auf vielfältige Weise gepflegt – sei es als Gastdozentin oder mit der Exkursion der Masterstudierenden. Seit Kurzem ist sie nun Visiting Professor und wird damit den Kontakt weiter vertiefen. Neben der Lehrtätigkeit sind gemeinsame Publikationen mit Professoren der CPUT geplant. Mit Prof. Dr. Norbert Haydam verwirklicht sie ein Forschungsprojekt, das den Marktwert von touristischen Destinationen im Vergleich zwischen Deutschland und Südafrika ermittelt.



Prof. Dr. Karin Reinhard (rechts) mit Andrea Nono, CEO MTU South Africa.

Masterstudierende erleben Südafrika

Bei einer Exkursion nach Südafrika stehen interessante Firmenbesuche auf dem Programm

Masterstudierende der Studienrichtung International Business aus Ravensburg haben in Kapstadt deutsche und südafrikanische Firmen besucht. Und dabei auch die vielen Facetten der Kultur des Landes kennengelernt. Professorin Dr. Karin Reinhard hatte kurzerhand den Studienbetrieb von Ravensburg nach Südafrika verlegt.

Das Programm für diese Studienfahrt hatte es in sich und sorgte eben deshalb für Eindrücke in aller Vielfalt. Die Studierenden besuchten gemeinsam mit Kommilitonen der Cape Peninsula University of Technology (CPUT) deutsche und südafrikanische Unternehmen.

MTU South Africa

Auf dem Programm stand etwa die Besichtigung von Rolls Royce Power Systems (MTU), dessen Chief Executive Officer übrigens eine Absolventin Industrie der DHBW Ravensburg ist. Die MTU war für Andrea Nono das Partnerunternehmen im dualen Studium, dort arbeitete sie bis 2009. Nach einer Station bei MTU Detroit ist sie seit 2014 CEO von MTU South Africa – eine beeindruckende Karriere. Die Masterstudierenden lernten zudem Media 24, einen weltweit agierenden Dienstleister für Medien der Unternehmensgruppe Naspers kennen. Bei



Die Ravensburger Masterstudierenden Carina Rogg, Kristin Günzl, Monika Bercea, Mike Surgalla und Matthias Schmitt gemeinsam mit Prof. Dr. Karin Reinhard beim Firmenbesuch bei Rolls Royce Power Systems Kapstadt.

der Firma Tessara erfuhren sie von der Entwicklung eines speziellen Verpackungsverfahrens, das die berühmten südafrikanischen Tafeltrauben haltbar und frisch hält. Im Einsatz sahen sie diese Methode bei Grapetec. Über Methoden der Vermarktung diskutierten die Studierenden mit Verantwortlichen von Aquila, einem Anbieter von Safaris.

An der vor vier Jahren gegründeten Marketing Association der CPUT setzten sich die Studierenden mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Südafrika auseinander. Die florierende Wirtschaft ist das eine. Beim Besuch eines Townships lernten die Ravensburger aber auch das Leben benachteiligter Afrikaner kennen.

Anzeige



Werden Sie ein Teil der HSM Erfolgsgeschichte

HSM – ein attraktiver Arbeitgeber in der Region

An zwei Standorten am Bodensee, in Salem und Frickingen, entwickeln, produzieren und vertreiben wir Aktenvernichter, Schneidemaschinen, Ballenpressen, PET-Crusher und komplette Entsorgungsanlagen. Die HSM Qualität „Made in Germany“ hat uns in unseren Märkten weltweit zu einem der führenden Anbieter gemacht.



Daten und Fakten

Seit 1971 produziert HSM Produkte und Dienstleistungen für die Geschäftsfelder Büro- und Umwelttechnik. In einem weltumspannenden Vertriebsnetz kooperieren ca. 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Vertriebs- und Servicestützpunkten in über 100 Ländern.

Philosophie

Zu den Erfolgsfaktoren von HSM gehört eine Philosophie, die die Werte Flexibilität, Qualität, Selbstbewusstsein und Corporate Social Responsibility konsequent verfolgt. Aus der Summe dieser Werte hat sich ein gemeinsames Verständnis entwickelt, wie HSM im Innenverhältnis und gegenüber seinen Geschäftspartnern agieren möchte.

Kooperation mit der DHBW

Durch partnerschaftliche Kooperationen mit Berufsschulen und den dualen Hochschulen Ravensburg und Villingen-Schwenningen haben wir starke Partner gewonnen, um gemeinsam eine hochqualifizierte Ausbildung für unseren Nachwuchs sicherzustellen.

Karrierechancen

Nach Abschluss der Ausbildung oder des Studiums haben unsere Absolventen/-innen ausgezeichnete Chancen, bei HSM eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen und beste Perspektiven, sich in unserem global agierenden Unternehmen erfolgreich zu etablieren und individuell weiterzuentwickeln.

Mehr Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage www.hsm.eu.



Great Products, Great People.

DHBW Ravensburg verabschiedet Masterabsolventen

Elf Masterstudierende in den Profilen Medien und International Business



Der dritte Jahrgang an Master-Absolventen in Business Management an der DHBW Ravensburg hat nun seinen Abschluss gemacht.

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg hat nun ihren dritten Jahrgang an Master-Absolventen verabschiedet. Seit vier Jahren bietet die DHBW neben dem Bachelor auch einen berufs begleitenden Master in Business Management an.

Elf Absolventen in den Profilen International Business und Medien haben im aktuellen Jahrgang ihre Master-Zeugnisse erhalten.

Der Master in Business Manage-

ment richtet sich an Bachelor-Absolventen, die ihre Führungs- und Managementkompetenzen durch ein Masterstudium weiter ausbauen möchten. Für die Unternehmen ist der Master der DHBW ein Angebot der gezielten Personalentwicklung, sie profitieren von den Forschungsprojekten und von den Masterarbeiten ihrer „studierenden“ Mitarbeiter.

Vier Semester dauert das Studium, Voraussetzung ist eine min-

destens einjährige Berufserfahrung und der Nachweis über ein Beschäftigungsverhältnis. Neben dem Master in Business Management bietet die DHBW auch verschiedene berufs begleitende Master in Technik an.

„Die Mühe hat sich gelohnt“

„Sie haben zwei arbeitsreiche Jahre hinter sich. Ich bin mir sicher, die Mühe hat sich gelohnt“, meinte Rek-

tor Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, der die Master-Urkunden gemeinsam mit Prof. Dr. Petra Radke, Wissenschaftliche Leiterin für den Master, verlieh.

Die Absolventen arbeiten sowohl bei Firmen aus der Region wie MTU Friedrichshafen, Boehringer Ingelheim und Saint-Gobain Oberland als auch bei überregionalen Firmen wie dem ZDF in Mainz oder der HolidayCheck AG in der Schweiz.

Die Masterabsolventen

Stefanie Arnold, Jonathan Diehn, Jan Garske, Sergej Hildebrandt, Daniela Kiechle, Stefanie Moser, Dr. Armin Müller, Nicolas Mutter, Kaye Steinhagen, Nicole Stuepp, Florian Rehm und Nina Schaarschmidt

Sprosse auf der Karriereleiter erklommen

Masterabschluss Systems Engineering

Sie stehen auf der Karriereleiter ein gehöriges Stück weiter oben: In vier Semestern haben neun Studierende neben Berufsalltag und Familie ihren Master in Systems Engineering erarbeitet. Sie haben dabei große Motivation und Stressresistenz bewiesen. Angeboten wird der Master von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg gemeinsam mit der HTWG Konstanz.

Der noch junge Studiengang feierte seinen zweiten Absolventenjahrgang. Schon in diesem Jahrgang hatte sich das Einzugsgebiet stark erweitert, so hatten sich Studierende aus der Schweiz wie auch aus Fulda und Koblenz für die wissenschaftliche Weiterbildung entschieden, die gemeinsam von der DHBW Ravensburg und der Hochschule Konstanz – Technik,

Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) angeboten wird. „Das zeigt, dass sich das Konzept bewährt und bei den Studierenden wie ihren Arbeitgebern ankommt“, sagte Prof. Dr. Karl Trotter, Studiengangsleiter Elektrotechnik an der DHBW.

Der Begriff Systems Engineering steht in Industrieunternehmen stellvertretend für eine interdisziplinäre und strukturierte Vorgehensweise beim Entwurf und der Realisierung von komplexen technischen Systemen, wie in den Bereichen Mobilfunk, Automobile oder Flugzeuge. Aufgrund der Globalisierung und der weltumspannenden Entwicklung und Fertigung derartiger komplexer Systeme tritt eine systemorientierte Ausrichtung der Ingenieure immer mehr in den Vordergrund und wird von den Wirt-

schaftsunternehmen eingefordert.

Der berufs begleitende Masterstudiengang „Systems Engineering“, den die Hochschule Konstanz und die DHBW Ravensburg als gemeinsamen Studiengang anbieten, wird diesen Ansprüchen gerecht und bietet das Qualifikationsprofil für den künftigen systemorientierten Ingenieur nachwuchs. Der Masterstudiengang verbindet die Weiterentwicklung von vertieften ingenieurwissenschaftlichen Kompetenzen mit den wirtschaftlichen und projektorientierten Prozessen bei der Entwicklung und Fertigung komplexer elektrotechnischer Systeme. „Sie haben nun nicht nur eine weitere Sprosse auf der Karriereleiter, sondern auch eine höhere Stufe auf der Kompetenztreppen beschrritten, die Ihnen neue Wissensdimensionen eröffnet“, sagte Prof. Dr.-Ing. Herbert Dreher, Rektor der DHBW Ravensburg.

„Ich würde es wieder tun“

Der Studiengang richtet sich vor allem an Absolventen von Elektrotechnik-Studiengängen. Dass jedoch auch Maschinenbauer den Masterabschluss schaffen können, bewies Florian Weigl. Der Ingenieur arbeitet bei der ZF Friedrichshafen AG und meint: „Ich bereue es keine Sekunde, dass ich mich für den Studiengang entschieden habe, und würde es wieder tun.“

Eine kleine Belohnung war bereits die Festrede des Abends zum Thema „Homo sapiens 2.0“. Vorbereitet von Felix Strasser, Leiter des Theaters der Hochschule Konstanz, und in Körpersprache übersetzt von Impro-Theatermacher Mario Müller lud sie zu einem unterhaltsamen Rückblick auf die Beschleunigung in der Menschheitsgeschichte ein.

Neu: Master in Handel

Neue Studienrichtung im Master



Prof. Dr. Thomas Asche ist an der DHBW Ravensburg der Ansprechpartner für die neue Master-Studienrichtung Handel.

Ab Oktober 2016 bietet das Center for Advanced Studies (CAS) im Studiengang Business Management auch eine Studienrichtung Handel an. Am CAS in Heilbronn sind die berufs begleitenden Masterstudiengänge der Dualen Hochschule Baden-Württemberg gebündelt. Vorlesungen finden jedoch auch an den Standorten der DHBW statt, in der Studienrichtung Handel auch in Ravensburg.

Der Master in Business Management richtet sich an Bachelor-Absolventen, die ihre Führungs- und Managementkompetenzen weiter ausbauen möchten. Für die Firmen ist der Master ein Angebot der gezielten Personalentwicklung, sie profitieren von den Forschungsprojekten und Masterarbeiten ihrer „studierenden“ Mitarbeiter. Vier Semester dauert das Studium, Voraussetzung ist eine mindestens einjährige Berufserfah-

rung und der Nachweis über ein Beschäftigungsverhältnis.

Die neue Master-Studienrichtung Handel bietet Interessenten mit einem Bachelor und einer handelsaffinen beruflichen Funktion diese zusätzliche Qualifizierung und damit eine hervorragende Möglichkeit der weiteren Karriereentwicklung. Dieser Duale Master bietet Studierenden die Möglichkeit, den Fragestellungen des Handels multiperspektivisch und interdisziplinär auf den Grund zu gehen. Gemeinsam mit Kommilitonen aus Unternehmen unterschiedlicher Größe und Bereiche erhalten die Studierenden wissenschaftliche Grundlagen zur Bearbeitung erweiterter operativer und strategischer Handelsthemen.

Kontakt
Prof. Dr. Thomas Asche
asche@dhw-ravensburg.de



Neun Absolventen feierten ihren erfolgreichen Abschluss des berufs begleitenden Masterstudiengangs Systems Engineering.



Hybride Events

In der Reihe „Essentials“ des Verlags Springer Fachmedien stellen Professor Stefan Luppold und Colja Dams, geschäftsführender Gesellschafter der VOK DAMS GRUPPE, ein neues Fachbuch vor. Der Titel: „Hybride Events“. Prof. Luppold ist Studiengangsleiter Messe-, Kongress- und Eventmanagement an der DHBW Ravensburg.

Colja M. Dams und Stefan Luppold zeigen anhand von Beispielen wie es gelingt, neben der Kontaktintensität des Events gleichzeitig die Kontaktreichweite wesentlich zu erhöhen, indem das Live-Erlebnis mit den Möglichkeiten der digitalen Kommunikation im Internet – als hybrides Event – kombiniert wird.

Die Autoren skizzieren die Zukunft für hybride Events und stellen zehn Grundregeln für deren Einsatz auf. Denn der vielzitierte Paradigmenwechsel in der Kommunikation hat längst stattgefunden. Nicht mehr die absenderorientierten Botschaften der Marken- oder Produktwelt stehen im Vordergrund, sondern der Dialog mit den Zielgruppen. Das Event aber bleibt der Ort, an dem die persönlichen Bedürfnisse und damit die Individualität der Konsumenten am besten erkannt und bedient werden können.

Professor Stefan Luppold hat als Leiter des Studiengangs Messe-, Kongress- und Eventmanagement in Vorträgen und Fachbeiträgen mehrfach über „Hybride Events“ berichtet; die VOK DAMS GRUPPE veröffentlichte mehrere Whitepapers mit diesem Schwerpunkt. Nun haben die beiden Experten in einem gemeinsamen Band die bisherigen Erkenntnisse vereint und anhand von zwei Praxisbeispielen Einsatz und Wirkungsdimensionen beschrieben.

Die zehn Grundregeln sollen bei der Umsetzung helfen und zum Weiterdenken inspirieren: Dabei sind für „Weniger ist mehr“ und „Relevanz ist Trumpf“ nicht nur die virtuellen Erweiterungen relevant, sondern auch der klassische Kern einer Live-Kommunikation im Marketing-Kontext.

Das Buch ist beim Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden in einer Print-Version (ISBN 978-3-658-12600-1) und als eBook (ISBN-13: 978-3-658-1260-18) erschienen, zum Preis von 9,99 bzw. 4,99 Euro.

Speisekarten richtig gestalten

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs und Natalie Audrey Balch

Die Speisekarte kann viel mehr sein als allein ein kulinarischer Überblick über das Angebot eines gastronomischen Betriebs; sie kann überraschen, überzeugen, bezaubern. Wie man Speise- und Getränkekarten richtig gestaltet, das erklären Prof. Dr. Wolfgang Fuchs und Natalie Audrey Balch von der Studienrichtung BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg in ihrem gerade erschienenen Buch „Die Kartenmacher“. Mitgewirkt an dem Werk haben zudem Bettina Kaiser und Carla Mayer.

Alle vier Autoren und Mitautoren sind ausgesprochene Speisekarten-Experten. Drei Jahre lang hat ein Team aus der Studienrichtung BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie der DHBW Ravensburg in Kooperation mit der Landesberufsschule Tettang Karten unterschiedlichster gastronomischer Betriebe unter die Lupe genommen. Erschienen sind die Tests in der Allgemeinen Hotel- und Gastronomie-Zeitung (AHGZ).

Wolfgang Fuchs und Natalie Audrey Balch haben sich in dem nun vorliegenden Buch „Die Kartenmacher“ aufbauend auf diesen Erfahrungen umfassend mit der



Gestaltung von Speise- und Getränkekarten beschäftigt. Den Schwerpunkt bilden fachpraktische, ökonomische und werbepsychologische Empfehlungen zu den Bereichen Design, Inhalt und Form. Das ge-

schieht auch mit vielen praktischen Beispielen. Ein weiterer Teil ordnet die Karten in Betriebswirtschaft, Geschichte, Technologie und Recht ein. Literaturtipps, Glossar und Wissenstests runden das Buch ab.

Die Autoren

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs: Studiengangsleiter BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg

Natalie Audrey Balch: bis April 2016 Studiengangsverantwortliche BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg

Bettina Kaiser: Technische Lehrerin an der Landesberufsschule für Hotel und Gaststättenberufe in Tettang

Carla Mayer: bis 2015 Studienreferentin BWL-Tourismus, Hotellerie und Gastronomie an der DHBW Ravensburg

Am Anfang war der Mensch

Prof. Dr. Joachim Güntzel über die Entmenschlichung der ökonomischen Theorie und ihre Folgen

„Am Anfang war der Mensch“ lautet der Titel eines nun erschienenen Buches von Prof. Dr. Joachim Güntzel, Professor für Volkswirtschaftslehre an der DHBW Ravensburg. Der Untertitel macht deutlich, worum es geht – um „Die Entmenschlichung der ökonomischen Theorie und ihre dramatischen Folgen“.

Dieses Buch begibt sich auf eine Spurensuche. Es geht um den Menschen als lebendiges, denkendes und zu autonomem Handeln fähiges Wesen und um die Spuren, die er in den abstrakten Modellwelten des ökonomisch-theoretischen Mainstream hinterlassen hat.

Die vielbeschworene „Krise der ökonomischen Theorie“, die mit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008 und der folgenden Jahre offenbar wurde, verlangt nach einer grundlegenden Neubestimmung: Was sind die fundamentalen, unverrückbaren



Grundlagen, auf denen die Volkswirtschaftslehre fußt, oder besser gesagt, fußen sollte? Lernen lässt sich

zunächst durch einen Blick auf die tiefen Einsichten, die bedeutende Ökonomen früherer Generationen über das Wesen und die Handlungsweise des Menschen gewonnen haben.

Der Professor der DHBW Ravensburg vertritt die These, dass vor allem ein falsches, oder doch zumindest ein übertrieben ein-dimensionales Menschenbild

für den heutigen krisenhaften Zustand der Disziplin verantwortlich zu machen ist. Dies war jedoch nicht immer so, und es muss auch nicht so bleiben. Nur durch eine Besinnung

auf die philosophischen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre – und dabei insbesondere auf das Konzept der Intentionalität – könne erreicht werden, dass die ökonomische Theorie wieder zu dem wird, was sie sein sollte und was sie einst war: Eine Wissenschaft vom Menschen, der auch in der ökonomischen Sphäre immer als ganzer Mensch in Erscheinung tritt. Dazu, so Güntzel, sei es allerdings notwendig, dass der Mensch in seiner Gesamtheit wieder ernst genommen werde.

Der Mensch handelt als Ganzes

Der Mensch handelt immer als Ganzes, so lautet die zentrale Botschaft des Buches. Alle Versuche, menschliche Handlungen auf einige wenige und vorhersehbare Parameter zu reduzieren, müssen daher in die Irre gehen und können in letzter Konsequenz erheblichen Schaden anrichten, so Güntzel.

Abgastechnik für Verbrennungsmotoren

Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif

Ob Werkstatt, Entwicklungsingenieur oder Student: Wer sich mit Fahrzeugtechnik beschäftigt, dem ist die Reihe „Bosch Fachinformation Automobil“ ein Begriff. Betreut wird die Reihe vom Bodensee aus, Prof. Dr.-Ing. Konrad Reif, Studiengangsleiter Elektrotechnik an der DHBW Ravensburg, Campus Friedrichshafen, hat als Herausgeber die fachliche Leitung. Gerade frisch erschienen ist der Band „Abgastechnik für Verbrennungsmotoren“.

Ausgehend von der Funktionsweise der Diesel- und Ottomotoren werden die motorspezifischen Bauelemente wie Dieselpartikelfilter, Oxidationskatalysator beim Dieselmotor

oder Lambda-Sonde mit Dreiwegekatalysator beim Ottomotor in ihrer Funktion und Wirkung erklärt. Der aktuellen Abgasgesetzgebung für Pkw und Nutzfahrzeuge ist ein ausführlicher Abschnitt gewidmet. Der Einfluss der elektronischen Dieselregelung und der elektronischen Steuerung der Ottomotoren auf die Abgaszusammensetzung wird erklärt. Ausführliche Abschnitte über die On-Board-Diagnose für Diesel- und Ottomotoren runden den Inhalt ab und stellen die notwendige Hintergrundinformation für alle Abgasthemen zur Verfügung.

Anwendungsbezogene Darstellungen sind das Kennzeichen der Buchreihe „Bosch Fachinformation

Automobil“. Ganz auf den Bedarf an praxisnahem Hintergrundwissen zugeschnitten, findet der Auto-Fachmann einen umfassenden Überblick über klassische und moderne Dieseleinspritzsysteme sowie die Abgasnachbehandlung und -messtechnik für moderne Fahrzeuge.

Fachwissen aus erster Hand

Der Band bietet das Bosch-Fachwissen aus erster Hand und eignet sich damit hervorragend für den Alltag des Entwicklungsingenieurs, für die berufliche Weiterbildung, für Lehrgänge, zum Selbststudium oder ganz einfach zum Nachschlagen in der Werkstatt.



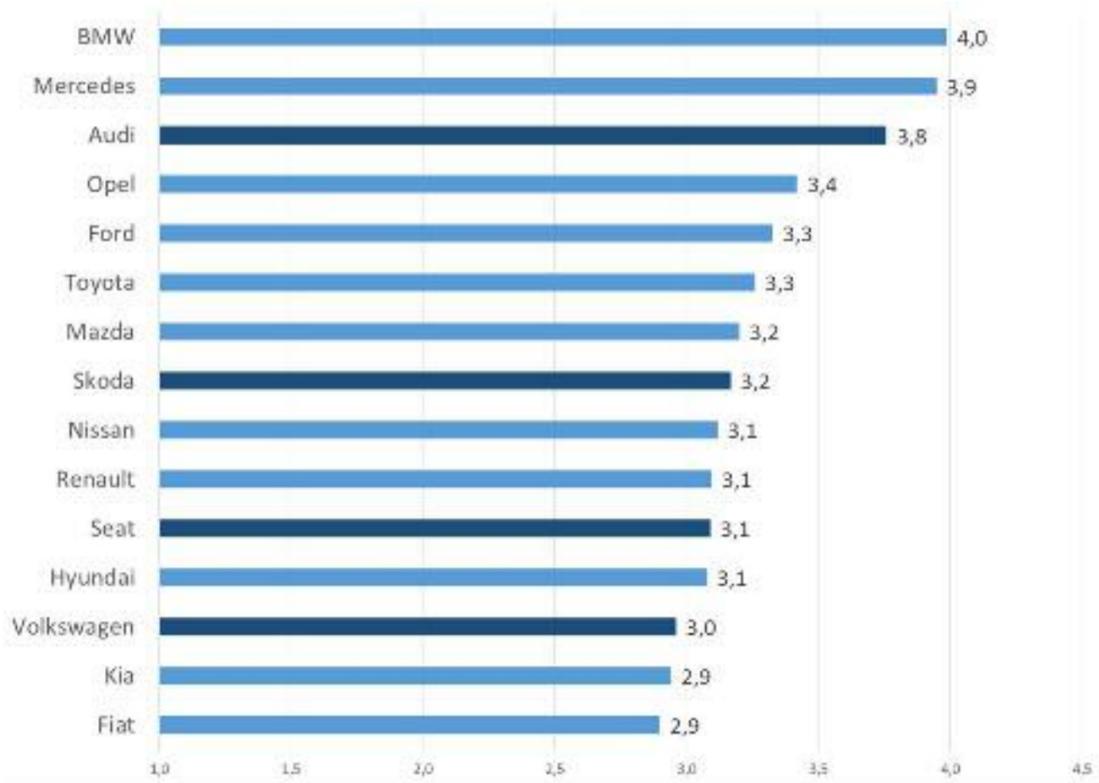
Der Ruf von VW ist ramponiert

Das Zentrum für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) befragt mehr als 400 Personen

Im September kam heraus, dass Volkswagen bei der Messung des Schadstoffausstoßes seiner Autos manipuliert hat. Wie wirkt sich der Skandal auf das Vertrauen in Volkswagen und die Automobilbranche allgemein aus? Und gelingt es Volkswagen, den Schaden zu begrenzen? Diesen Fragen geht eine Studie des Zentrums für empirische Kommunikationsforschung (ZEK) an der DHBW Ravensburg nach. Mehr als 400 Personen machten bei der Umfrage mit.

Was natürlich nicht verwundert: Volkswagen hat massiv an Vertrauen verloren. In punkto Vertrauenswürdigkeit rangiert VW nur noch auf Platz 13 von den im Oktober meist-zugelassenen Fahrzeugen in Deutschland. Die Spitze behaupten BMW, Mercedes und Audi. Bei einer Befragung vor zwei Jahren hatte VW beim Vertrauen noch ganz groß gepunktet. Man beachte: Audi als zur Unternehmensgruppe gehörende Marke kommt deutlich besser weg. Bei der Frage ganz allgemein nach dem Imageschaden durch den Abgas-Skandal sahen 32 Prozent der Befragten die Marke VW belastet, immerhin gaben 30 Prozent an, die gesamte Automobilbranche habe dadurch Schaden erlitten.

Informationen im Netz, eine Anzeigenkampagne, der Austausch von hohen Managern: Volkswagen handelt und verspricht zudem eine umfassende Aufklärung des Skandals. Noch als die Umfrage lief, weitete



So beurteilen die Befragten die Vertrauenswürdigkeit von 15 Automarken auf einer Skala von 1 bis 5.

sich der Skandal allerdings aus – es wurde bekannt, dass VW zudem noch Kohlendioxidwerte geschönt hat. Wie glaubwürdig wird bei all dem das Bemühen um Aufklärung empfunden? „Voll und ganz“ sind 11 Prozent von der Ernsthaftigkeit überzeugt, 31 Prozent „eher schon“ und 23 Prozent „überhaupt nicht“ oder „eher wenig“.

Was die Befragten sich wünschen ist zuoberst die „Offenheit beim Einräumen von Fehlern“, gefolgt von einer „Rückrufaktion“.

Fazit also: Derzeit ist der Ruf ramponiert. Richtig interessant wird es in einigen Monaten, dann will das ZEK die Umfrage wiederholen.

Konzipiert wurde die Studie

vom Zentrum für empirische Kommunikationsforschung gemeinsam mit dem Studiengang Industrie an der DHBW Ravensburg, verantwortlich waren Prof. Dr. Udo Klaiber und Prof. Dr. Simon Ottler. Mehr als 400 Teilnehmer haben deutschlandweit online im November die Fragen beantwortet.

Wettbewerbsidee wird zum Forschungsprojekt

Die Internationale Bodenseehochschule (IBH) fördert das Forschungsprojekt iCare

iCare heißt ein von der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) gefördertes Forschungsprojekt, das die DHBW Ravensburg gemeinsam mit Projektpartnern derzeit verwirklicht. Ein studentisches Projekt am Campus Fallenbrunnen der DHBW Ravensburg war der Ausgangspunkt – inzwischen wird bereits ein Prototyp entwickelt, der in einem Heim für an Demenz erkrankten Menschen zum Einsatz kommen soll.

Um was handelt es sich bei iCare? Das Projekt war ursprünglich eine von Prof. Dr. Andreas Judt von der DHBW Ravensburg betreute studentische Arbeit für den Wettbewerb Imagine Cup. Es basierte darauf, an Demenz erkrankte Menschen mit

Kleinstrechnern an der Kleidung auszustatten. Das vermeidet aufwändige Suchaktionen, denn oftmals finden sie den Weg von alleine nicht mehr nach Hause. Hier helfen die unsichtbaren Assistenzsysteme, Pasanten können sie so über ihr Handy und ein darin aktiviertes Programm orten – davon bekommen die Handybesitzer selbst nichts mit. Gleichzeitig wird eine Leitstelle direkt über den Aufenthaltsort der Vermissten informiert. Die Verarbeitung der Daten erfolgt dabei anonym und unter Einhaltung des Datenschutzes.

Was als studentische Arbeit begann, hat sich nun zu einem Forschungsprojekt entwickelt. „Unser Ziel ist es auf der einen Seite, Men-

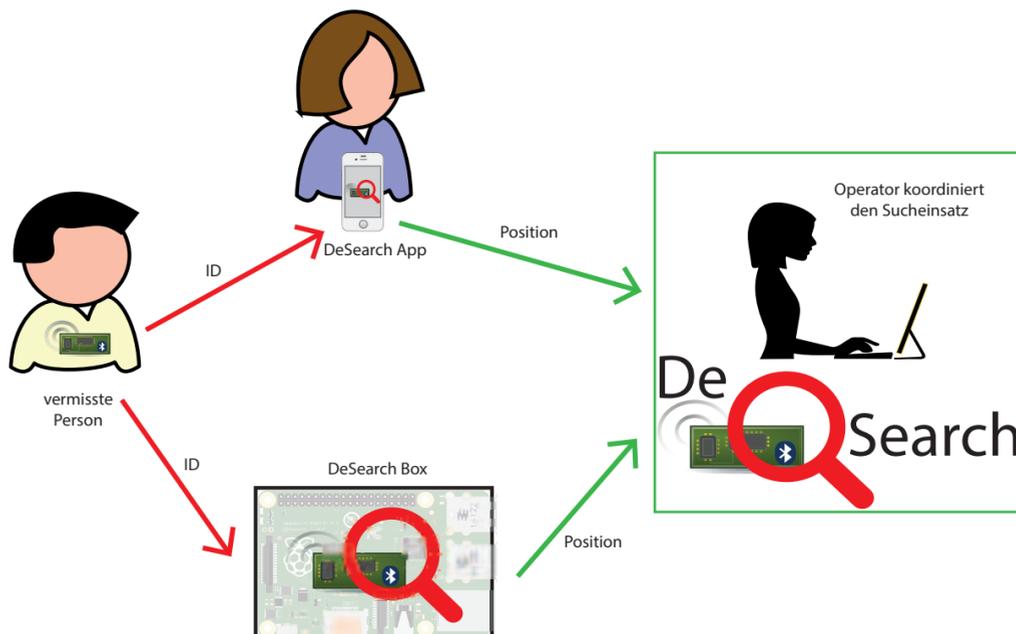
schen mit Hilfebedarf so lange wie möglich ein selbstständiges Leben zu Hause zu ermöglichen, und gleichzeitig die pflegenden Angehörigen zu entlasten. Auf der anderen Seite unterstützt iCare natürlich auch die Pflegeeinrichtungen bei ihrer Arbeit“, erklärt Prof. Dr. Andreas Judt. Für die DHBW Ravensburg sind die Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik mit im Forschungsboot, dazu kommt das Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen.

Integration in häusliche Pflege

Eine weitere Herausforderung für die Wissenschaftler ist es, bestehende Hilfssysteme in der häuslichen Pflege

in iCare zu integrieren. Das System könnte zusätzlich zu seiner „Suchfunktion“ auch weitere Notsituationen im häuslichen Umfeld erkennen.

Die Wissenschaftler haben bereits Kontakt aufgenommen mit Pflegeeinrichtungen und -organisationen. In Kooperation mit einem Träger von Seniorenheimen soll ein erster Prototyp getestet werden. Davon erhoffen sich die Beteiligten Erfahrungen für die Weiterentwicklung der Technik. Interesse gezeigt hat inzwischen auch der Landesverband der Lebenshilfe. Prof. Dr. Andreas Judt ist in den Landesvorstand der Lebenshilfe gewählt worden, um als Wissenschaftler zusätzliche Impulse für Menschen mit speziellem Hilfsbedarf geben zu können.



Mehr Wunsch als Wirklichkeit

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg und Detecon, ein Geschäftsfeld der Deutschen Telekom, präsentieren nun Ergebnisse ihrer Studie zur Zukunft der Arbeit. Ein Ergebnis: Die Vorstellungen der Unternehmen zur Einführung von Instrumenten innovativer Arbeitsorganisation variieren erheblich von den Wünschen der Mitarbeiter.

128 Mitarbeiter und Führungskräfte verschiedenster Branchen wurden für die Studie befragt. Die Befragten konnten zu zwölf Instrumenten von New Work, also von innovativer Arbeitsorganisation, ihren Wunsch und den aktuellen Stand der Umsetzung angeben.

Beim Stand der Umsetzung konnte lediglich die flexible Arbeitszeit punkten. Die Befragten sehen diese als in den Betrieben weitge-

„Sich auflösende Organisationsgrenzen, offene Netzwerkstrukturen, projektbasierte Arbeitsverhältnisse, kundenorientierte Innovationszyklen: Ohne daraufhin abgestimmte New Work-Instrumente, die die individuelle Persönlichkeit des Mitarbeiters berücksichtigen, können Unternehmen diesen Herausforderungen nur unzureichend begegnen.“

Prof. Dr. Benedikt Hackl

hend umgesetzt. Immerhin steht die flexible Arbeitszeit auf der Wunschliste der Mitarbeiter auch ganz oben. Ebenfalls ganz oben auf der Wunschliste der Mitarbeiter stehen schnelle Entscheidungsprozesse.

Besonders stark differieren Wunsch und Wirklichkeit bei der Mitarbeiterbeteiligung an der Strategieentwicklung, der Arbeitszeit für selbstbestimmte Projektarbeit und dem flexiblen Wechsel zwischen Führungs- und Fachkarrieren.



Prof. Dr. Benedikt Hackl.

DHBW rockt

Bei „DHBW rockt“ treten wieder drei Bands der DHBW Ravensburg im Atrium im Kulturhaus Caserne im Friedrichshafener Fallenbrunnen auf die Bühne. Mitarbeiter und Studenten legen sich am Dienstag, 10. Mai, ab 19.30 Uhr dafür ins Zeug – Zuhörer erwünscht!

Eine Umfrage am Campus Friedrichshafen hat es kürzlich an den Tag gebracht: In der knapp bemessenen Freizeit treibt fast jeder duale Student Sport, 14 Prozent musizieren, acht Prozent fahren Motorrad und sechs Prozent engagieren sich bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Also gar keine Frage: Das musikalische Potenzial ist da an der DHBW Ravensburg. Die „Funky Engineers“, die Studierendenband vom DHBW Technikcampus Friedrichshafen stellt jede Menge davon unter Beweis. Sie haben ein gutes Vorbild. Campuschef Prof. Dr. Martin Freitag greift seit einigen Jahrzehnten schon in die Saiten seines Bass – bei „DHBW rockt“ steht er mit weiteren DHBW Mitarbeitern auf der Bühne. Sie treten als „Rocking Staff“ auf. Dazu kommt schließlich noch die DHBW Band der Betriebswirtschaftsstudierenden aus Ravensburg, „nichtsfürungut“.

e2rad: Es geht quer durch Frankreich

Studierende Wirtschaftsingenieurwesen planen Pedelectour

Unter dem Motto „Tour e-France“ radelt das diesjährige e2rad-Team, das sind neun Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen der DHBW Ravensburg, mit ihren Pedelecs einmal quer durch Frankreich. Zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Brath und sieben weiteren radbegeisterten Bürgern wollen sie die knapp 950 Kilometer lange Tour mit ein wenig elektrischer Unterstützung meistern. Dieses Jahr steht vor allem die wissenschaftliche Leistungsstudie im Vordergrund.

Vom 13. bis zum 21. Mai wollen die Teilnehmer neun Tage lang ihr sportliches Können sowie ihr Sitzfleisch auf den Pedelecs beweisen. Mit dem Ziel Fécamp an der französischen Ärmelkanalküste geht es über die Hauptstadt Paris einmal quer durch Frankreich. Die knapp 950 Kilometer lange Strecke verlangt einiges ab, aber „mit der Unterstützung vom Elektromotor des Pedelecs hat die Touren bisher jeder geschafft“, sagt Felix Hägele, Projektleiter des diesjährigen e2rad-Teams. Und auch ohne elektrische Unterstützung sind die Touren zu meistern, wie Prof. Dr. Jürgen Brath jedes Jahr aufs Neue beweist.

Ziel des e2rad-Teams ist es seit



Studierende Wirtschaftsingenieurwesen organisieren eine „Tour e-France“ – per Pedelec geht es an die Ärmelkanalküste.

einigen Jahren, mit verschiedenen Touren das Elektroradeln populär zu machen. Friedrichshafens Partnerstadt Imperia, Flensburg, die Alpen, Brüssel und Berlin hießen die Ziele der vergangenen Jahre. Jedes Mal mit dabei sind auch radbegeisterte Bürger aus Friedrichshafen und Umgebung. Ein weiteres Ziel ist wissenschaftlicher Art – die Studierenden untersuchen dabei

die Leistung der Pedelecs.

Neben Paris warten heuer noch weitere Highlights auf die Teilnehmer der Tour. Der erste Stopp wird beim Bürgermeister von Saint-Dié-des-Vosges, einer Partnerstadt von Friedrichshafen, eingelegt. Danach geht es weiter durch die schöne Champagne über die Champs-Élysées in Richtung Schloss Versailles. Von dort aus ist es auch nicht mehr

weit bis ans endgültige Ziel Fécamp am Ärmelkanal.

Durch mehrere am Pedelec angebrachte Messgeräte werden ausreichend Leistungsdaten gesammelt. Die Studierenden erhoffen sich daraus genaue Berechnungen zur Reichweite eines Akkus – je nach Unterstützungsstufe. „Auch das Höhenprofil einer Tour wird dabei eine Rolle spielen und in die Berechnungen mit einfließen.“, sagt Julian Locher, Teammitglied Wissenschaft.

Die Etappen

FN – Titisee-Neustadt	130 km
Titisee – Saint-Dié-des-Vosges	135 km
Saint-Dié – Toul	110 km
Toul – Châlons-en-Champagne	130 km
Châlons – Claye-Souilly	160 km
Claye – Versailles	55 km
Versailles – Rouen	155 km
Rouen – Fécamp	70 km



Girls' Day am Technikcampus

Die DHBW stellt ihr Angebot im Bereich Technik vor

Jedes Jahr aufs Neue setzt es sich der Girls' Day bundesweit zum Ziel, Schülerinnen für technische Berufe zu begeistern. Auch die DHBW Ravensburg beteiligt sich daran und lädt am Donnerstag, 28. April, von 10 bis gegen 13 Uhr auf ihren Campus in Friedrichshafen, Fallenbrunnen 2, ein.

Schülerinnen können sich dort über technische Studiengänge informieren. Um 10 Uhr begrüßt Prof. Dr. Martin Freitag, Leiter des Campus

Friedrichshafen der DHBW, die Schülerinnen und stellt die Studienmöglichkeiten im Bereich Technik an der DHBW vor. Um 10.30 Uhr verleiht die Stadt Friedrichshafen den Dr. Ilse-Essers-Preis an die beste DHBW Absolventin im Bereich Technik.

Praktische Einblicke

Ab 11 Uhr stehen praktische Beispiele und Versuche auf dem Programm. Die Schülerinnen können etwa testen, wie ein Flugsimulator

funktioniert, was es mit dem Wasserhydraulikbagger auf sich hat oder wie man einen Roboter programmiert.

Am Campus Friedrichshafen der DHBW studieren derzeit rund 1400 junge Menschen in den Studiengängen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Luft- und Raumfahrt-technik sowie Wirtschaftsingenieurwesen.

Anmeldung: bruening@dhw-ravensburg.de

Termine für Studieninteressierte, Musikliebhaber, Technikbegeisterte

April

Girls' Day
28. April, 10 - 13 Uhr
Campus Friedrichshafen

Mai

Informationsveranstaltung für Studieninteressierte
3. Mai
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

DHBW rockt
10. Mai, 19.30 Uhr
Atrium im Fallenbrunnen Friedrichshafen

Juni

Informationsveranstaltung für Studieninteressierte
7. Juni
Campus Ravensburg und Friedrichshafen

Roll-out Rennwagen
9. Juni
Campus Friedrichshafen



DHBW rockt!

Impressum

DHBW Kompass 1/2016
Herausgeber und redaktionell verantwortlich:

Verein der Förderer und Alumni der DHBW Ravensburg (VFA) e.V., Marienplatz 2, 88212 Ravensburg.
Kontakt: E. Kriks
kriks@dhw-ravensburg.de

Redaktion:

Elisabeth Ligendza
ligendza@dhw-ravensburg.de

Autoren/Fotografen:

Anja Brittner-Widmann, Elisabeth Ligendza, Stefan Luppold, Conny Mayer-Bonde, Katharina Kochems, Anja Wischer

Druck:

Druckerei Konstanz